

WIRTSCHAFTLICHE

NACHRICHTEN



der Industrie- und Handelskammer Aachen

Anpacken!

Warum ehrenamtliches
Engagement so wichtig ist



05

Mai 2021

www.aachen.ihk.de

Bestnote
„Sehr gut“: IHK
ehrt Auszubildende

» Seite 9

Belegung
Neue Impulse für
die Innenstädte

» Seite 10

Bewertung
Was bedeutet der
Green Deal für Betriebe?

» Seite 11

Corona-Hilfe: Ansprechpartner bei der IHK Aachen

► Die Ausbreitung des Corona-Virus' hat Folgen für die Unternehmen im IHK-Bezirk Aachen. Daraus ergeben sich Fragen. Zu Kurzarbeitergeld, Öffnungszeiten, Fördermitteln, Arbeitsrecht und Abschlussprüfungen – und zu vielem mehr. Wir als IHK Aachen sind gerne für Sie da und stehen unseren Mitgliedsunternehmen in dieser herausfordernden Situation zur Seite. Wir rufen daher dazu auf, sich bei Fragen rund um die wirtschaftlichen Folgen des Corona-Virus' bei uns zu melden. Nachfolgend eine Übersicht der Telefonnummern, unter denen zu den verschiedenen Themenbereichen beraten wird.

Aktuelle Informationen über die Auswirkungen des Corona-Virus' auf die Wirtschaft und das Beratungsangebot der IHK Aachen gibt es online unter:

@ www.aachen.ihk.de

Themenbereich	Ansprechpartner
Arbeitsrecht, allgemeine rechtliche Fragen	0241 4460-261
Fördermittel	0241 4460-284
Außenwirtschaft, Europäische Union, Internationale Märkte, Zoll	0241 4460-296
Einzelhandel	0241 4460-102
Transport und Verkehr	0241 4460-103
Abschlussprüfungen Ausbildung	0241 4460-185

Machen Sie sich glücklich!

Erinnern Sie sich noch an Ihren letzten Erste-Hilfe-Kurs? An das Fest des Sportvereins in Ihrer Nachbarschaft? Oder an die Rettungstation am Badeseen oder an der Küste? Diesen Dingen liegt eine Gemeinsamkeit zugrunde – und damit spiele ich nicht auf die Veränderungen durch die Corona-Pandemie an. Was ich meine: All das wäre nicht möglich ohne unzählige Ehrenamtliche, die sich für eine gute Sache und damit für die Gemeinschaft engagieren. Ähnlich ist es bei der IHK:

Die tägliche Arbeit wäre nicht dieselbe, würden nicht so viele Menschen aus der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg – oftmals neben ihrem Hauptjob – einer ehrenamtlichen Tätigkeit nachgehen. Denn ein Ehrenamt ist nicht nur im sozialen Bereich möglich.

So engagieren sich viele Unternehmer für die Wirtschaft unserer Region – sei es als IHK-Prüfer, Richter

für Handelssachen, Mitglied in Fach- und Regionalausschüssen oder als gewähltes Mitglied der IHK-Vollversammlung. Damit bringen sich die Ehrenamtlichen in das Wirtschaftsgeschehen sowie die Gestaltung unserer Zukunft ein. Und Sie können das auch! Der beste Zeitpunkt dafür ist jetzt: Im November dieses Jahres wählen die 78.000 Mitgliedsunternehmen im Bezirk der IHK Aachen wieder ihre 62 Vertreter in die Vollversammlung.

Als dieses „Parlament der Wirtschaft“ beschließen Unternehmer wie Sie und ich Arbeitsschwerpunkte für die kommenden fünf Jahre, formulieren Forderungen an die Politik oder verabschieden den Haushalt einschließlich

der Höhe der Mitgliedsbeiträge. Kurzum: Die Vollversammlung legt den Kurs für die Arbeit der IHK fest. Daher ermuntere ich Sie: Gestalten Sie gemeinsam mit uns die Interessenvertretung der Wirtschaft in Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg – indem Sie sich selbst zur Wahl aufstellen. Sie können entscheidend dazu beitragen, die Eigenständigkeit der Wirtschaft gegenüber dem Staat zu stärken. Ein Privileg, für das die Betriebe in der Geschichte der IHK hart gekämpft haben und das bis heute nicht an Bedeutung eingebüßt hat. Als Mitglied der IHK-Vollversammlung entscheiden wir Unternehmer selbst, wie wir wichtige Gemeinschaftsaufgaben lösen wollen – sei es in der Berufsbildung, bei Außenwirtschaftsthemen, der Unterstützung bei der Gründung oder beim Strukturwandel im Zuge der Energiewende. Wir entscheiden mit, in welche Richtung sich die Wirtschaftsregion Aachen bewegt.

Falls Sie noch überlegen, ob ein solches (oder anderes) Ehrenamt für Sie infrage kommt, gebe ich Ihnen einen weiteren Gedanken mit: Studien zeigen, dass ein freiwilliges Engagement auch den Ehrenamtlichen selbst – nicht nur den direkten Empfängern der Unterstützung – etwas bringt. Sie fühlen sich glücklicher und häufig körperlich gesünder. Und die persönliche Erfahrung über den berühmten Tellerrand hinaus einzubringen, hilft nicht nur anderen, sondern erweitert auch den eigenen Horizont.

Also zögern Sie nicht, etwas Neues auszuprobieren. Mit einem Ehrenamt können Sie viel bewirken. Und im Fall der IHK-Vollversammlung geben wir der regionalen Wirtschaft eine gemeinsame, starke Stimme. Ich gehe fest davon aus, dass das in Ihrem Interesse ist. Ich zähle auf Sie!



Foto: IHK Aachen

Kerstin Steffens

Kerstin Steffens,
Vizepräsidentin der Industrie-
und Handelskammer Aachen

TITELTHEMA • EHRENAMT



Foto: Dumitru - stock.adobe.com

Machen Sie es amtlich!

Nimmt man die Ergebnisse der Erhebungen und Studien zusammen, die sich mit dem Thema beschäftigen, lässt sich sagen, dass rund ein Drittel der Deutschen einem Ehrenamt nachgeht, etwa 28 Millionen Menschen. Das ist zunächst mal eine großartige Nachricht und man mag sich gar nicht vorstellen, wie unsere Gesellschaft aussehen würde, welche Probleme sie hätte, gäbe es diese Menschen nicht. 28 Millionen: Es braucht kein Mathegenie, um daraus auch die Erkenntnis abzuleiten, dass da noch mehr geht. Denn man mag sich sehr gerne vorstellen, wie unsere Gesellschaft aussähe, welche Probleme sie nicht hätte, wenn noch mehr Menschen einem Ehrenamt nachgehen würden. Den Möglichkeiten, sich zu engagieren, sind beinahe keine Grenzen gesetzt: Staat, Land, Stadt, Nachbarschaft, Kirche, Verein, Sport, etwas für Menschen oder was mit Tieren. All diese Ehrenämter sind wichtig; es bringt niemandem etwas, sie in ihrer Bedeutung gegeneinander auszuspielen.

Auch die IHKs machen ein Angebot, sich einzubringen. Bundesweit engagieren sich 220.000 Menschen auf diese Weise, sei es in Gremien, Ausschüssen oder als Prüfer. Sie sind herzlich eingeladen, sich dieser Gruppe anzuschließen. Eine tolle Gelegenheit dazu bietet sich im November, dann nämlich haben Sie nicht nur die Möglichkeit, die neue Vollversammlung der IHK Aachen zu wählen, sondern selbst ein Teil davon zu werden. Ob es sich lohnt, mitzumachen? Diejenigen, die es getan haben und immer noch tun (Seiten 16 bis 32) beantworten diese Frage mit einem klaren „Ja“. Ehrenamtliche Arbeit mag unbezahlt sein, vor allem aber ist sie unbezahlbar – für beide Seiten. In diesem Sinne,

Christoph Claßen



Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet: www.aachen.ihk.de/wn

Titelfoto: ©pict rider - stock.adobe.com



Foto: DIHK/Werner Schüring

Gewählt

Peter Adrian, 64, ist neuer Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages. Der Unternehmer übernimmt damit das wichtigste Ehrenamt an der Spitze der Dachorganisation von 79 IHKs. Seit 2006 ist Adrian bereits Präsident der IHK Trier.

» Seite 7



Foto: Andreas Schmitt

Gewappnet

Es wirkt wie ein echter Maschinenpark in einer Halle außerhalb der Aachener Innenstadt. Gefertigt werden Textilien. Doch nicht darum geht es im Digital Capability Center. Es ist eine Modellfabrik, die Betriebe bei der Digitalisierung begleitet.

» Seite 12



Foto: KLANG:technologies GmbH

Gewachsen

Die KLANG:technologies GMBH wurde 2014 als Spin-off der RWTH gegründet. Das Start-up ermöglicht 3D-Sound mit In-Ear-Kopfhörern und hat sich am Markt etabliert. Im ersten Teil der neuen Start-up-Serie stellen die WN das Unternehmen vor.

» Seite 38

Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Erstes Parkleitsystem der Welt in Aachen in Betrieb genommen

► „Als erste Stadt der Welt verfügt Aachen seit Ende vergangenen Monats über ein elektronisch gesteuertes Parkleitsystem. Die Bedeutung dieser neuartigen Lenkungsrichtung als Erfahrungsmodell für die Bewältigung innerstädtischer Verkehrsprobleme unterstrich bei der Eröffnung der Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Herr Dr. Rieme. An der Finanzierung des von einer Münchener Signalbaufirma entwickelten Systems hat sich das Land maßgeblich beteiligt. Hauptkostenträger war die Stadt Aachen, deren Oberbürgermeister, Herr Heusch, zugleich Präsident der Kammer, in seiner Ansprache darauf hinwies, daß die Stadt nach der bereits vor einiger Zeit im Interesse einer flüssigen Verkehrsgestaltung installierten elektrischen Ampelsteuerung nunmehr auch dem ruhenden Verkehr Hilfestellung leisten wolle. Die dem Kraftfahrer durch Lichthinweiszeichen auf freien Parkraum gebotenen Vorteile könnten zu einer spürbaren Straßenentlastung vornehmlich im Citybereich beitragen. Da dies jedoch die Bereitschaft voraussetze, den gegebenen Empfehlungen Folge zu leisten, schloss der Oberbürgermeister seine Ausführungen mit einem entsprechenden Appell an die Kraftfahrer.“



ZAHL DES MONATS



Foto: Roger Utting – stock.adobe.com

6,7

Milliarden Euro: So hoch ist der Wert der technischen Geräte für die digitale Büroarbeit, die die nordrhein-westfälische Wirtschaft im Jahr 2020 importierte. Das waren 21,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Exporte stiegen im gleichen Zeitraum um 14,4 Prozent auf 537,2 Millionen Euro. Im Jahr 2020 kamen 97 Prozent der importierten technischen Geräte für die Büroarbeit aus Asien. Allein aus der Volksrepublik China wurden 84,2 Prozent aller Bürogeräte (5,7 Milliarden Euro) geliefert. Größte Abnehmerländer solcher Geräte aus NRW waren Frankreich (12,2 Prozent; 65,7 Millionen Euro) und die Niederlande (11,4 Prozent; 61,3 Millionen Euro). Laptops und Notebooks hatten im Jahr 2020 mit einem Einfuhrwert von 4,8 Milliarden Euro den höchsten Anteil am Gesamtimportwert von technischen Geräten für die Büroarbeit (71,4 Prozent). Das waren 1,1 Milliarden Euro und damit 29,5 Prozent mehr als 2019. Den höchsten relativen Anstieg gab es bei Kopfhörern (inklusive Headsets): Die Importe stiegen um 33,9 Prozent auf 309,9 Millionen Euro und die Exporte um 98,8 Prozent auf 56,1 Millionen Euro.

Quelle: IT.NRW

Gehen Sie mit uns auf Reisen:
www.medienhaus-reisen.de

MEDIENHAUS
AACHEN

Aachener Region auf der Bestenliste: Capital zeichnet Deutschlands innovativste Unternehmen aus

► Zum zweiten Mal hat Capital Deutschlands innovativste Unternehmen ausgezeichnet. In der Bestenliste ist auch die Aachener Region vertreten: Das Fraunhofer-Institut ILT rangiert bei den jeweiligen Unternehmen in der Kategorie „Elektronik und Elektrotechnik, Automatisierungs- und Messtechnik“ an dritter Stelle. Ebenfalls sind FEV Europe, Trianel, Lindt &

Sprüngli und The Mathworks unter den Besten. Für die Studie wurden mehr als 3.200 Experten befragt, die für ihre Branchen die innovativsten Unternehmen benennen sollten. Insgesamt wurden 473 Unternehmen in 20 Industriebranchen von der Autoindustrie über den Finanzsektor bis hin zur Klima- und Technologiebranche ausgezeichnet.

Wettbewerb OUT OF THE BOX.NRW: Drei digitale Start-ups aus Aachen ziehen ins Finale

► Mit dem Wettbewerb OUT OF THE BOX.NRW (OOTB) identifiziert das Wirtschafts- und Digitalministerium digitale Start-ups aus Nordrhein-Westfalen, die unkonventionell und einzigartig, also „OUT OF THE BOX“, denken und handeln. In der Nominierungsphase sind knapp hundert Start-ups vorgeschlagen worden, 48 von ihnen haben die Bewerbungskriterien erfüllt und eine Bewerbung eingereicht. Beim anschließenden Online-Voting haben die nominierten Start-ups ihre Communities aktiviert, um möglichst viele Stimmen für den Einzug ins Finale am 1. September zu sammeln. Parallel bewertete eine Fachjury alle Nominierten. Nun steht fest, welche zehn Start-ups auf direktem Weg in das Finale einziehen und um insgesamt 50.000 Euro Preisgeld kämpfen: die Clinomic GmbH, GREEN-

bimlabs GmbH und die IconPro GmbH aus Aachen, die sentin GmbH aus Bochum, Tremaze UG aus Dortmund, TrustCerts GmbH aus Gelsenkirchen, ENLYZE GmbH und Lumoview Building Analytics GmbH aus Köln, die Westphalia DataLab GmbH aus Münster und die Cargoboard GmbH & Co. KG aus Paderborn. Zwei weitere Start-ups erhalten die Möglichkeit, sich doch noch für das OOTB-Finale zu qualifizieren: Die letzten beiden Tickets werden beim „OOTB Wildcard Pitch enabled by NRW.BANK“ vergeben. Aufgrund der pandemiebedingten Verschiebung des PIRATE Summit auf das Jahr 2022 findet das OOTB-Finale auch in diesem Jahr im Rahmen der digitalen PIRATE Live Konferenz statt.

@ www.outofthebox.nrw

NRW.BANK legt zweites Hilfsprogramm für Start-ups auf

► Die NRW.BANK hat ihr Programm NRW.Start-up akut für von der Corona-Krise betroffene Start-ups und junge Unternehmen weiter ausgebaut. Ab sofort können diese nach einer ersten Finanzierungsrunde von 200.000 Euro eine weitere über 300.000 Euro mit dem Programm realisieren. „Mit NRW.Start-up akut haben wir genau den richtigen Nerv getroffen“, sagt Michael Stölting, Mitglied des Vorstands der NRW.BANK. „Es ist uns seit Start im April 2020 förmlich aus den Händen gerissen worden. Insofern ist es nur konsequent, auf diesem erfolgreichen Programm aufzusetzen

und es orientiert an den Marktbedürfnissen zu erweitern.“ Bei NRW.Start-up akut handelt es sich um ein Wandeldarlehen mit sechsjähriger Laufzeit, das die NRW.BANK gemeinsam mit dem NRW-Wirtschaftsministerium im Zuge der Corona-Krise neu aufgelegt hatte. Während das maximale Alter der Unternehmen in der ersten Finanzierungsrunde bei 36 Monaten liegt, spielt dieses in der zweiten keine Rolle mehr. 2020 hatte die NRW.BANK hierüber 112 Finanzierungsrunden mit einem Volumen von 21,6 Millionen Euro umgesetzt.

@ www.nrwbank.de

Neue IHK-Plattform listet kostenfreie E-Learning-Angebote auf

Die Vorbereitungen für die beruflichen Abschlussprüfungen im Sommer gehen in die heiße Phase, während die Corona-Pandemie Betriebe und ihre Auszubildenden weiterhin vor enorme Herausforderungen stellt. Die IHK Aachen informiert deshalb auf einer neuen Online-Plattform gemeinsam mit anderen IHKs über E-Learning-Angebote, die Unternehmer und Prüfungsabsolventen bis zum

19. Mai kostenfrei nutzen können. „Durch die coronabedingten Einschränkungen können derzeit nicht alle Auszubildenden auf umfassendes Lernmaterial zurückgreifen. Mit der neuen IHK-Plattform unterstützen wir sowohl Unternehmen als auch deren Auszubildende, diese herausfordernde Situation zu meistern. Dass Anbieter dafür ihre E-Learning-Tools kostenfrei zur Verfügung stellen, ist eine enorme

Hilfe für die Betroffenen“, sagt Heike Borchers, Geschäftsführerin der IHK Aachen für die Bereiche Aus- und Weiterbildung. Die Plattform ist eine Initiative der nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern, der sich IHKs aus acht weiteren Bundesländern angeschlossen haben.

@ www.ihk-pruefungsfrit.de

Prüfungstermin Büromanagement und gewerblich-technischer Bereich stehen fest

Die schriftliche Zwischenprüfung im kaufmännischen Bereich findet am 29. September, die Abschlussprüfung Teil 1 der Kaufleute für Büromanagement finden am 30. September und 1. Oktober statt. Im gewerblich-technischen Bereich findet die Zwischenprüfung/Abschlussprüfung Teil 1 vom 21. bis 23. September statt. Hierzu werden den Ausbildungsbetrieben Aufforderungs- und Anmeldeschreiben mit den Namen der für die Prüfungen vorgesehenen Auszubildenden zuge-

sandt. Eine ausdrückliche Anmeldung ist nur bei der Abschlussprüfung Teil 1 erforderlich. Bei der Zwischenprüfung sind der IHK lediglich Änderungen mitzuteilen.

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Mechthild Werthmann
Tel.: 0241 4460-250
mecchthild.werthmann@aachen.ihk.de

Hallo Nachbar: Peter Adrian ist neuer DIHK-Präsident

Peter Adrian ist neuer Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK). Die DIHK-Vollversammlung der 79 deutschen IHKs wählte den 64-jährigen Unternehmer Ende März einstimmig (bei einer Enthaltung) zum Nachfolger von Eric Schweitzer, der nach acht Jahren Amtszeit satzungsgemäß nicht mehr zur Wiederwahl angetreten ist. Als Präsident übernimmt Adrian das wichtigste Ehrenamt an der Spitze der Dachorganisation von 79 IHKs, deren gesetzlicher Auftrag die Vertretung des wirtschaftlichen Gesamtinteresses von insgesamt mehr als drei Millionen Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft ist. Seit 2006 ist Adrian bereits Präsident der IHK Trier. Adrian ist in Köln geboren und in Trier aufgewachsen. Er hat eine Lehre bei der Deutschen Bank absolviert und dann an der Uni Trier Volkswirtschaft studiert. Sein erstes Unternehmen gründete er noch als Student mit 23 Jahren und rund 3.000 Euro Startkapital. Inzwischen betreibt die von Adrian aufgebaute TRIWO AG, deren Miteigentümer er ist, bundesweit rund 30 große Industrie- und Gewerbeparks, in denen sich meist mehrere Industriebetriebe aus einer Branche angesiedelt haben. Unternehmerisch aktiv ist Adrian unter anderem auch in Aachen. Die Vollversammlung wählte turnusgemäß auch die vier Vize-Präsidenten: Neu im Amt ist Marjoke Breuning (IHK Stuttgart) als Vizepräsidentin und Ralf Stoffels (SIHK zu Hagen) als Vizepräsident. Die beiden anderen Vizepräsidenten Klaus-Hinrich Vater (IHK Kiel) und Klaus Olbricht (IHK Magdeburg) wurden in ihren Ämtern bestätigt. Die Amtszeit des neuen Präsidiums

beträgt vier Jahre. Auf Vorschlag von Peter Adrian wählte die Vollversammlung außerdem Eric Schweitzer zum DIHK-Ehrenpräsidenten. Der 55-jährige Berliner Unternehmer war seit 2013 der bis heute jüngste DIHK-Präsident.



Foto: DIHK/Werner Schüring

Wird der starken Stimme der Wirtschaft jetzt auch in Berlin Gehör verschaffen: der neue DIHK-Präsident Peter Adrian.



Wie das Carnet ATA funktioniert und wie es (vorübergehend) auch ohne geht

Die IHK Aachen bietet zwei kostenfreie Webinare aus der Reihe Zoll kurz und knapp zu den Themen „Carnet ATA“ und „Vorübergehende Ausfuhr ohne Carnet“ an. Das erste Webinar findet am Donnerstag, 20. Mai, 10 bis 10.30 Uhr, zum Thema „Carnet ATA“ statt. Das Carnet ATA ist ein internationales Zollpassierscheinheft, das die vorübergehende Ausfuhr von Waren erleichtert. Es dient als Zollpapier sowohl für den deutschen als auch für den ausländischen Zoll im Zielland und ermöglicht so eine zügige Grenzabfertigung. Weitere Zollformalitäten sind nicht erforderlich; Zollabgaben oder die Hinterlegung von Sicherheitsleistungen entfallen ebenso. Das zweite Webinar findet am Donnerstag, 27. Mai, 10 bis 10.30 Uhr, zum Thema „Kein Carnet – Was nun?“ statt. Obwohl die Carnet-Abkommen bereits einen großen Bereich abdecken, sind bestimmte Fallkonstellationen wie zum Beispiel die Vermietung vom Anwendungsbereich des Carnet-Verfahrens aus-

geschlossen. Aber auch ohne dieses Verfahren ist es möglich, Waren vorübergehend ins Ausland zu bringen. Hier kommen dann nationale Verfahren zur Anwendung. In den 30-minütigen Webinaren stellen Mitarbeiter der IHK Aachen das Carnet A.T.A. und alternative Verfahren vor. Die Teilnahme ist möglich per Smartphone, Tablet oder PC mit Lautsprechern oder Headset. Nach der Anmeldung erhalten Teilnehmer einen Link zum Webinarsystem und weiteren Instruktionen. Weitere Infos und Anmeldung gibt es online.



www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr. 101146809 und 101146827)



IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

IHK Aachen lädt zum Deutsch–Niederländischen Sprechtag ein

Ist der Entschluss einmal gefasst, die eigenen Vertriebstätigkeiten auf das Nachbarland auszuweiten und dort unternehmerisch tätig zu werden, ergeben sich zunächst viele Fragen. Existiert für mein Produkt oder meine Dienstleistung in Deutschland oder in den Niederlanden überhaupt ein Markt? Bestehen Gesetze oder Vorschriften, die eingehalten werden müssen? Wie kann ich Geschäftsbeziehungen aufbauen und Kontakte zu Kunden herstellen? Die IHK Aachen berät und informiert gemeinsam mit Experten des Grenzüfopunktes Aachen-Eurode sowie dem StartersCentrum Limburg, Existenzgründer und Unternehmer, die im Nachbarland tätig werden möchten zu verschiedensten Themenbereichen. Die Kunden werden dabei in 45-minütigen Einzelgesprächen individuell und persönlich beraten. Zu den häufigsten Beratungsthe-

men zählen die Firmengründung, die Erbringung von Dienstleistungen sowie Fragen zum deutschen und niederländischen Steuer- und Sozialversicherungsrecht. Der Online-Sprechtag findet am Dienstag, 8. Juni statt. Der Sprechtag ist kostenfrei, jedoch anmeldepflichtig. Einen Link zur Teilnahme (MS-Teams-Sitzung) erhalten die Teilnehmer einige Tage vor dem Termin. Weitere Infos und Anmeldung gibt es online.



www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr. 101142815)



IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

Korrekte Umsatzsteuer: Infos für international agierende Unternehmer

Internationale Absatzmärkte steigen in ihrer Bedeutung für deutsche Unternehmen auch heute noch. Wachstum lässt sich der IHK Aachen zufolge häufig nur dann realisieren, wenn neben den Ländern der Europäischen Union auch Drittländer bei der Vermarktung von Waren und Dienstleistungen berücksichtigt werden. Vor diesem Hintergrund lädt die IHK Aachen am Mittwoch, 2. Juni, von 8.30 bis 12.30 Uhr zu einer Veranstaltung unter dem Motto: „Umsatzsteuer im grenzüber-

schreitenden Warenverkehr“ ein. Denn nach erfolgreichem Abschluss internationaler Geschäfte gilt es, fehlerfreie Rechnungen in Form und Inhalt zu erstellen, die sowohl im Zielland als auch im Inland von den Finanzbehörden akzeptiert werden. Der korrekten Darstellung der Umsatzsteuer kommt in Kombination mit Belegnachweisen dabei eine Schlüsselrolle zu. Auf Basis grundsätzlicher Informationen wird bei dieser Veranstaltung speziell auf aktuelle Umsatzsteuerthemen

sowie auf Reihen- und Dreiecksgeschäfte eingegangen. Das Teilnahmeentgelt beträgt 70 Euro. Referent ist Stefan Rattay, Steuerberater bei WWS Wirtz, Walter, Schmitz GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft. Weitere Infos und Anmeldung online.



www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr. 21-904)



IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

IHK Aachen zeichnet Top-Auszubildende aus

107 von knapp 1.400 Auszubildenden im Bezirk der IHK Aachen haben ihren Abschluss mit der Note „Sehr gut“ gemeistert. 58 Absolventen stammen aus der Städteregion Aachen, 23 aus dem Kreis Düren, 14 aus dem Kreis Euskirchen und elf aus dem Kreis Heinsberg. Eine der Top-Auszubildenden kommt aus einer Region außerhalb des IHK-Bezirks. „Die hervorragenden Abschlüsse zeigen, dass Ausbildung auch in Zeiten von Corona erfolgreich ist“, betont IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel. Zugleich appelliert sie an die nächste Generation: „Liebe Schulabgänger, wenn ihr auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz seid, meldet euch gerne direkt bei der IHK. Über eine persönliche Beratung gelingt meist die Vermittlung zu dem Ausbildungsbetrieb, der am besten zu euch passt.“ Die IHK Aachen konnte aufgrund der Corona-Pandemie die Absolventen nicht wie üblich persönlich in einer Feierstunde für ihre besondere Leistung ehren. Kohl-Vogel richtete deshalb postalisch ihre Glückwünsche aus. Neben einer Urkunde erhielten die jungen Frauen und Männer auch ein Mousepad mit der Aufschrift „Sehr gut! Du gehörst zu den Besten im Winter 2020/2021“. Die vollständige Liste der aus-



Foto: Juliane Becher

Christina Otten (IHK Aachen) ist eine von 107 Absolventen, die ihre Ausbildung im Winter 2020/2021 mit der Note „Sehr gut“ abgeschlossen haben.

gezeichneten Auszubildenden, die der Veröffentlichung ihres Namens zugestimmt haben,

ist auf der Website der IHK einsehbar.



www.aachen.ihk.de/top-azubis

IHK-ecoFinder listet auch Produkte für Corona-Tests

Aufgrund der zahlreichen Nachfragen aus den Unternehmen wurde der IHK ecoFinder um Produkte zu Corona-Tests erweitert. Hersteller und Händler der verschiedenen Testmöglichkeiten können ihr Angebot im Profil „Medizinische Schutzausrüstung“ in der Kategorie „Virusnachweisverfahren“ einstellen. Der IHK ecoFinder, Deutschlands größtes Portal für Umweltfirmen, ist zudem ab sofort

auch international in englischer Sprache verfügbar. Nun können auch ausländische Firmen nach deutschen Partnern und Unternehmen suchen, sowohl für Projekte in ihrer eigenen Region als auch für Vorhaben in Deutschland. Deutschen Unternehmen, die bereits im IHK ecoFinder gelistet sind, wird durch diese Präsentation eine größere und vor allem weltweite Aufmerksamkeit zuteil.

Unternehmen, die ihr Leistungsprofil veröffentlichen wollen, können dies kostenfrei online eintragen.



www.ihk-ecofinder.de



IHK-Ansprechpartner:
Paul Kurth
Tel.: 0241 4460-106
paul.kurth@aachen.ihk.de

GEWERBEBAU

**individuell
schlüsselfertig
zum Festpreis**



Gewerbegebiet
Aachener Kreuz

Sie erhalten kostenlos:
Beratung Entwurfsidee Kostenschätzung

**02431-96960
www.storms.de**





Foto: Mischa Wyboris

So geht's nicht weiter: Damit Innenstädte wieder anziehend wirken – hier ein Foto der unteren Adalbertstraße in Aachen – muss einiges in Bewegung geraten.

Unsere Innenstädte sollen schöner werden: IHK legt Impulspapier vor

Die IHK Aachen treibt das Thema Innenstadtentwicklung voran. Nachdem IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel, Aachens Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen und Klaas Wolters, Vorsitzender des Aufsichtsrates Märkte und Aktionskreis City e. V. Aachen (MAC), während des ersten digitalen IHK-Forums Blauer Teppich live über Möglichkeiten sprachen, die Attraktivität der Innenstädte in der Region zu steigern, setzt die IHK Aachen den Dialog mit den Akteuren in der Region fort. Grundlage dafür ist das 20-seitige Positionspapier „Impulse für eine erfolgreiche Stadtentwicklung“, das die Vollversammlung der IHK Aachen Anfang des Jahres beschlossen hat. Die zwölf Empfehlungen wurden vorab vom Handelsausschuss der IHK auf den Weg gebracht und stehen auf der Website der IHK zum Download bereit. Außerdem ist das Positionspapier auch in gedruckter Form erhältlich. Wer sich dafür interessiert, kann sich an IHK-Handelsexpertin Monika Frohn wenden.

„Wir rufen mit unserem Positionspapier zur Zusammenarbeit in den Städten der Region auf“, kündigt Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen, an. „Unsere Innenstädte leiden an Leerständen, fehlgeleitetem Verkehr und seit über einem Jahr an den verheerenden Folgen der Corona-Pandemie. Deshalb setzen wir uns im Austausch mit Citymanagern, Wirtschaftsförderern und natürlich Betroffenen aus Handel und Gastronomie dafür ein, unsere Innenstädte so schnell wie möglich wieder zu Orten der Begegnung, des Handels und der Lebensfreude zu machen.“

Die IHK Aachen ist überzeugt: Attraktive Innenstädte sind möglich. „Doch dafür müssen wir etwas tun. Und zwar jetzt – das Chancenpotenzial ist enorm“, betont Bayer und lädt die verantwortlichen Akteure der Region ein, gemeinsam die Situation der Innenstädte zu verbessern. „Eine konkrete Maßnahme, die-

ses Ziel zu erreichen, ist die Erstellung eines Masterplans. Dieser muss klare Entwicklungsziele und Projekte für die jeweilige Stadt enthalten, deren Fortschritte regelmäßig geprüft und bei Bedarf angepasst werden. So können wir Fehlentwicklungen künftig besser verhindern und Optimierungen schneller umsetzen.“ Darüber hinaus empfiehlt Bayer, dass Kommunen beherzter anpacken und gegenüber Investoren ein klares Leadership erkennen lassen sollten. „Die zentrale Frage lautet: Was sollen unsere Städte bieten? Die IHK Aachen hat darauf eine klare Antwort: eine Mischung aus Einkaufen, Arbeiten, Wohnen, Gastronomie, Kultur, Naherholung und Wissenschaft. Kurzum: eine Vielzahl an Anreizen für Menschen aus nah und fern.“



www.aachen.ihk.de/innenstadt



IHK-Ansprechpartnerin:
Monika Frohn
Tel.: 0241 4460-102
monika.frohn@aachen.ihk.de

European Green Deal: Bedrohung oder Chance für Unternehmen?

Es ist ein Jahrhundertprojekt, das für kontroverse Debatten sorgt: der European Green Deal. Bei den einen steht er für die Vision einer europäischen Wirtschaft, die sich zur globalen Vorreiterin in Sachen Klimaschutz entwickelt. Bei den anderen für eine Bedrohung der heimischen Industrie und ihrer Arbeitsplätze. Um die unterschiedlichen Positionen auszuloten und gemeinsame Perspektiven zu entwickeln, wurde im Rahmen der IHK-Initiative Rheinland, zu der auch die IHK Aachen gehört, ein Online-Talk mit Vertretern aus Wirtschaft und Politik organisiert. „Der European Green Deal betrifft besonders Unternehmen im Rheinland“, betont Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen. „Zum einen werden vor allem energieintensive Betriebe mit Tausenden Arbeitsplätzen und Schlüsselfunktionen in wichtigen Wertschöpfungsketten vor enorme Herausforderungen gestellt. Zum anderen können Unternehmen aus der Region mit ihrer Expertise und mit Innovationen im Bereich erneuerbarer Energien und effizienter Zukunftstechnologien punkten. Die Politik muss jetzt die richtigen und verlässliche Rahmenbedingungen schaffen und beide Unternehmenslager konsequent unterstützen.“

Welche Ziele der Green Deal hat und wie er umgesetzt werden soll, skizziert Heiko Kunst von der Generaldirektion Klima der Europäischen Kommission: „Im Jahr 2050 möchte die EU der erste klimaneutrale Staatenverbund der Welt sein. Es geht darum, dass der Klima-

wandel beherrschbar bleibt. Die ökonomischen Folgen eines unbegrenzten Wandels wären verheerend.“ Die EU-Kommission wird im Laufe des Jahres konkrete Maßnahmen vorlegen. Im Juni sollen zahlreiche Gesetze angepasst werden – viele davon haben unmittelbare Auswirkungen auf die heimischen Betriebe. „Der Green Deal ist nicht nur ein Klimaschutz-Programm, sondern auch eine Wachstumsstrategie“, unterstreicht Kunst, der einräumt, dass die Industrie in Europa vor der Herausforderung eines grundlegenden Technologiewandels stehe, um CO₂-frei produzieren zu können. „Aber wir haben auch schon große Erfolge erzielt: Die Emissionen im Kraftwerksbereich haben sich in den vergangenen drei Jahren halbiert“, sagt Kunst.

„Der Wandel ist unumgänglich. Andere Wirtschaftsregionen werden diesen Weg auch gehen. Wer seine Wirtschaft jetzt zuerst umstellt und sich anpasst, wird die beste Position auf dem Markt haben.“ Vielversprechend ist zum Beispiel der Ausbau der Wasserstofftechnologie. Wesentliche Komponenten dafür sind Elektrolyseure und Kompressoren, die von der Neuman & Esser Group in Übach-Palenberg produziert werden. Geschäftsführerin Stefanie

Peters – eine von 26 Mitgliedern im Nationalen Wasserstoffrat der Bundesregierung – plädiert dafür, rasch die notwendige Infrastruktur aufzubauen: „Wir brauchen schnellere Planungsverfahren und Anreizsysteme, damit wir endlich in die Umsetzung kommen.“ Wasserstoff müsse in der Praxis erzeugt und genutzt werden, „in den Fabriken, nicht in den Reallaboren“, betont Peters und blickt optimistisch in die Zukunft: „Die deutschen Unternehmen haben die Chance, die dafür erforderlichen Anlagen und Komponenten in die ganze Welt zu exportieren.“

Die IHK Aachen setzt sich gezielt für Unternehmen aus Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg ein, die innovative Technologien auf den Weg bringen wollen. Ihre Experten beraten beispielsweise bei Neugründungen oder Fördermöglichkeiten. Zugleich macht sich die IHK Aachen dafür stark, dass bürokratische Hürden für Unternehmer abgebaut und Planverfahren beschleunigt werden, damit die Wirtschaft in der Region wettbewerbsfähig bleibt.

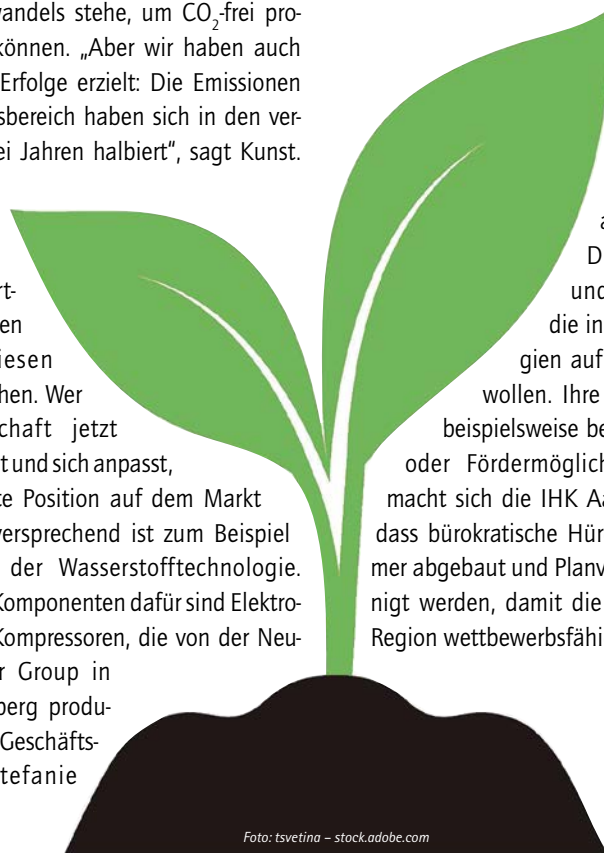


Foto: tsvetina – stock.adobe.com

VALERES

building your future



Seit über 25 Jahren ist die VALERES Industriebau GmbH der Spezialist für die Erstellung von industriell sowie gewerblich genutzten **schlüsselfertigen Gebäuden** für klein- und mittelständische Unternehmen.

Von der ersten Entwurfsskizze bis zur Fertigstellung Ihrer Gewerbeimmobilie ist VALERES Ihr Ansprechpartner.

Wir machen es einfach!



VALERES Industriebau GmbH • Karl-Carstens-Straße 11 • tel. +49 (0)2405-449 60 • +49 Fax. (0)2405-938 23 • info@valeres.de • www.valeres.de



Foto: Andreas Schmitt

Einblicke: In der Produktionshalle des DCC in Aachen erhalten Besucher einen Eindruck davon, welche Vorteile die Digitalisierung von Produktionsprozessen bietet – und wie sie sich im eigenen Unternehmen umsetzen lassen.

Wo Zukunft produziert wird

Künstliche Intelligenz „zum Anfassen“: Das Digital Capability Center hilft Unternehmen bei der digitalen Transformation

VON JULIA SEVERINS

Auf den ersten Blick wirkt es wie ein echter Maschinenpark in einer Halle an der Vaalser Straße, außerhalb der Aachener Innenstadt. Maschinen rotieren und machen Lärm, Fachkräfte stehen an den Schaltern oder tragen Material durch die Fabrik. Es werden Texti-

lien hergestellt. Doch die sind nicht das eigentliche Produkt des Digital Capability Center (DCC). Es handelt sich um eine Modellfabrik, anhand derer verschiedenste digitale Technologien erprobt und demonstriert werden. Das DCC berät und begleitet Unternehmen bei der Digitalisierung. Es wurde 2017 aus dem Institut für Textiltechnik der RWTH Aachen und der ITA Academy GmbH in Kooperation mit der Unterneh-

mensberatung McKinsey & Company gegründet.

„Unser Ziel ist es, Unternehmen jeder Branche und Größenordnung die Möglichkeiten digitaler Geschäftsmodelle und moderner Technologien aufzuzeigen“, sagt Nicolina Praß. Die 32-jährige Geschäftsführerin arbeitete während und nach ihrem Studium bei der ITA GmbH selbst am Institut für Textiltechnik der



RWTH Aachen. In ihrer Masterarbeit entwickelte sie den Business Plan mit Umsetzungskonzepten für das DCC. Heute leitet sie es gemeinsam mit Markus Beckmann. Das 24-köpfige Team besteht aus Ingenieuren, Informatikern, Wirtschaftswissenschaftlern und Studierenden aus diversen Fachrichtungen.

Die Industrie 4.0 greifbar machen

Als Produktionsland steht Deutschland vor großen Herausforderungen. Die Kosten für Löhne sind hoch, der Marktdruck groß. Praß sieht in der Industrie 4.0 eine Chance, Deutschland und Europa als Produktionsstandorte attraktiver zu machen. Der Begriff beschreibt einen Zustand, in dem Maschinen und Prozesse intelligent gesteuert werden und miteinander kommunizieren können. Im Ergebnis könnten automatisierte und digitale Prozesse nicht nur Produkte zu marktfähigen Preisen herstellen, sondern damit auch Nachhaltigkeitsziele und menschenwürdige Arbeit

fördern. „Wir können in der Städtereion Aachen damit beginnen. Es gibt kleine Betriebe, die mit ausreichend Technologie in großen Industriesegmente durchaus wettbewerbsfähig sein können. Sie könnten nachhaltiger produzieren und gleichzeitig höhere Qualitätsstandards erreichen.“ Doch der Weg dahin sei noch lang. „Die wenigsten Unternehmen wissen, welche Potenziale Industrie 4.0 bietet“, sagt Praß. Dabei gehe es nämlich nicht um die Einführung eines ERP- oder Warenwirtschaftssystems. Vielmehr stehen Augmented-Reality-Brillen für Wartungs- und Kommissionierprozesse sowie intelligente Sensorik, Analytik oder auch der Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Fokus.

„Es gibt kleine Betriebe, die mit ausreichend Technologie in großen Industriesegmente durchaus wettbewerbsfähig sein können. Sie könnten nachhaltiger produzieren und gleichzeitig höhere Qualitätsstandards erreichen.“

Nicolina Praß, Geschäftsführerin des Digital Capability Center

In einem kürzlich abgeschlossenen Projekt entwickelte das DCC die Systeme zur Prognose eines Maschinenausfalls. Der Kunde produziert Jeans-Stoffe, bei denen die Garne zuerst gefärbt und verwebt werden, um dann in einer Thermofixiermaschine wärmebehandelt zu werden. In jeder solchen Maschine rotieren hunderte Walzen. Gehen diese aufgrund des produktionsbedingten Verschleißes kaputt, ist ein Teil der Ware Ausschuss und kann nicht mehr verkauft werden. Im Projekt mit dem DCC wurden intelligente Sensoren installiert, die einen Alarm auslösen, wenn die Walze auszufallen droht. Durch diese neu gewonnene Reaktionsfähigkeit sind laut Praß enorme jährliche Einsparungen möglich. Zunächst wurde nur an einer Thermofixiermaschine getestet. Nun soll die Technologie auf 29 weitere ausgerollt werden.

Testen, verstehen, umsetzen

Um solche Digitalisierungsmaßnahmen zu erarbeiten, nehmen die meisten Kunden des DCC zu Beginn an einem Workshop teil. Wichtig ist für Praß dabei das Erlebnis vor Ort: „Wir planen die Produktion

nicht nur auf dem Papier. In der Modellfabrik wird die Technologie fühlbar“. So können die Workshop-Teilnehmer zum Beispiel selbst die Augmented-Reality-Brille aufsetzen und mithilfe virtuell eingeblendeter Hinweise in ihrem Sichtfeld eine Maschine warten. „Die meisten kommen begeistert rein und gehen begeistert raus. In der Zwischenzeit haben sie jede Menge Input erhalten und Inspiration gesammelt“, erzählt Praß. Bedingt durch die Corona-Pandemie mussten die Workshops in

letzter Zeit online stattfinden. Um die Lösungen in der Modellfabrik dennoch zeigen zu können, zog das Center kurzerhand eine Kabine hoch, die mit Kameras und Mikrofonen ausgestattet ist und einen virtuellen Besuch

ermöglicht. Für viele Betriebe sei es gerade jetzt höchste Zeit zu investieren. Praß: „Diejenigen, die sich bis heute gegen moderne Technologie sträuben, werden verlieren“. Das liege unter anderem am Fachkräftemangel. Es werde immer schwieriger, Fachkräfte zu bekommen während laute Arbeitsplätze in Produktionshallen immer unbeliebter werden. Branchenvorreiter seien für Praß daher diejenigen, die vor drei bis fünf Jahren mit der Digitalisierung begonnen haben. Dass die deutsche Industrie bei der digitalen Transformation im internationalen Vergleich hinterherhinkt, sieht Praß in der Angst der Unternehmen begründet, die eigenen Daten preiszugeben. Man zögere, Produktionsschritte, verarbeitete Materialien oder Kosten zu nen-

nen, um nicht vom Wettbewerb überholt zu werden. Das Potenzial, das jedoch im Teilen von Fertigungsparametern steckt, erklärt die Geschäftsführerin anhand eines Beispiels aus der Textilwirtschaft: „Wenn ein Unternehmen Garn zur Weiterverarbeitung einkauft und schon beim Kauf die Information erhält, welche Qualitätsmerkmale anhand von ▶



Foto: Andreas Schmitter

„Unser Ziel ist es, Unternehmen jeder Branche und Größenordnung die Möglichkeiten digitaler Geschäftsmodelle und moderner Technologien aufzuzeigen“:
Nicolina Praß, Geschäftsführerin des DCC Aachen.



Foto: Andreas Schmitt

Sieht aus wie eine Kommentatoren-Kabine beim Fußball, ist aber die Reaktion des DCC auf die Corona-Pandemie: Der mit viel Technik ausgestattete kleine Raum ermöglicht einen virtuellen Besuch der Modellfabrik.

Echtzeitparametern vorhanden sind, könnte die Garnverarbeitung bereits vor dem Wareneingang darauf eingestellt werden und direkt loslaufen". Es brauche mehr gegenseitiges Vertrauen, damit alle profitieren. Aufholbedarf sieht Praß auch im Bereich Nachhaltigkeit. Industriegeschäften

laufen bis zu 24 Stunden am Tag und verbrauchen viel Energie. „Wir können KI nutzen, um

Maschinen mit dem niedrigsten Verbrauch zu betreiben und dennoch maximale Qualität zu gewährleisten. Wenn wir das flächendeckend schaffen, leistet Technologie einen großen Mehrwert für uns alle“.

Die Leistungen des DCC richten sich meistens individuell nach den Bedürfnissen der Kunden. Dass im DCC nur Textilien hergestellt werden, stellt für die

meisten Unternehmen anderer Branchen kein Problem dar. Standardisierte Projekte und fertige Softwarelösungen gibt es vom DCC selten. Dennoch liefern die Berater bereits nach drei Monaten das erste Ergebnis. Praß erklärt, dass diese Deadline wichtig sei, um der häufig vorherrschenden Skepsis gegenüber neuer Technologie entgegenzuwirken. Neben etwa 20 Industrieprojekten jährlich, arbeitet das Team noch an zahlreichen Projekten ohne konkreten Auftrag. Praß sagt: „Wir wollen immer am Puls der Zeit sein und den neuesten Stand der Technologie beherrschen.“ ■

„Die meisten kommen begeistert rein und gehen begeistert raus. In der Zwischenzeit haben sie jede Menge Input erhalten und Inspiration gesammelt.“

Nicolina Praß, Geschäftsführerin des Digital Capability Center

INFO

Sich selbst ein Bild machen: IHK bietet Workshops im DCC an

Technologien für die Prozesseffizienz werden aufgrund des starken globalen Kosten- und Qualitätswettbewerbs in den nächsten Jahrzehnten zwingend erforderlich sein. Das Digital Capability Center (DCC), Vaalser Straße 460 in Aachen, ermöglicht das Erleben digitaler Transformation in einer realen Produktionsumgebung. Vor diesem Hintergrund bietet die IHK Aachen in Kooperation mit dem DCC zwei jeweils zweitägige Workshops in den Räumen der Modellfabrik an. Dabei können mehr als 30 digitale Technologien und Applikationen live angesehen und selbst getestet

werden. Im Rahmen eines praxisbasierten Workshops in einer realen Produktionsumgebung mit Theorieeinheiten und Gruppenarbeiten geht es um Inhalte wie: Grundlagenverständnis Industrie 4.0, Sensortechnologie und Zustandsüberwachungen, Maschinen-zu-Maschinen-Kommunikation, Künstliche Intelligenz in der Produktion, Augmented- und Virtual Reality für Produktionsplanung und Wartungsarbeiten sowie vieles mehr. Geplant sind die jeweils zweitägigen Workshops am Donnerstag und Freitag, 17. und 18. Juni, sowie am Donnerstag und Freitag, 7. und 8. Oktober, von

jeweils 9 bis 16 Uhr. Das Angebot richtet sich vor allem an Ingenieure, Anwendungstechniker, zukunftsinteressierte Geschäftsführer und Mitarbeiter, die den nächsten Schritt zur digitalen Produktion gehen möchten. Weitere Infos zu Anmeldung und Kosten gibt es online.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.: 21-030 und 21-031)
www.dcc-aachen.de

i **IHK-Ansprechpartner:**
Nils Wienands
Tel.: 0241 4460-125
nils.wienands@aachen.ihk.de

Neu: 1. Expertentreff für Führungskräfte

Foto: Dirk Baumbach



Selbst- und Zeitmanagement

Mit 3 Tipps bis zu
3 Stunden Zeit gewinnen

Experte: **Markus Dörr**,
Dipl. Psychologe



Foto: Sevgi Ates

Teamspirit als High-Performance-Faktor

Wie Du als Leader das Beste aus
Deinem Team herausholst

Expertin: **Sevgi Ates**,
CEO & Founder der Ates GmbH,
Hochschulbeauftragte

Foto: W. Anton



Gespräche lenken, stark auftreten und überzeugen

Haltung, Atem, Stimme & Sprache

Expertin: **Wibke Anton**, Stimm- und
Präsentationstrainerin, Persönlichkeitscoach



Foto: engelfotografie

Führung in herausfordernden Zeiten

Wie Sie Ihr Team erfolgreich steuern

Experte: **Michael Fridrich**,
Unternehmer, Führungs- und
Vertriebstrainer, Autor, Speaker,
Dozent an der RWTH Aachen

Termin: 19. Mai 2021, 14:00 Uhr – ca. 18:45 Uhr

Ort: Online-Kongress (edudip)

Preis: 99,- € p. P. (inkl. MwSt.)

Leistungen:

- Teilnahme an vier Expertenvorträgen
- Veranstaltungsunterlagen Teilnahmezertifikat
- Sie erhalten eine steuerabzugsfähige Rechnung für Ihre Weiterbildung

Infos und Anmeldung unter: www.medienhausaachen-akademie.de

Ein Angebot aus dem



Klarer Standpunkt: IHK-Ehrenpräsident Michael Wirtz vor dem Unternehmenssitz der Grünenthal GmbH in der Stolberger Steinfeldstraße.

Ehren-Worte

Verwandt sind sie nicht, aber sie teilen die gleichen Werte:
Ein Interview mit den IHK-Ehrenpräsidenten Michael Wirtz und Bert Wirtz



Fotos: Andreas Steindl

An alter Wirkungsstätte: IHK-Ehrenpräsident Bert Wirtz im Präsidentenzimmer der IHK Aachen. Das Gemälde, vor dem er steht, hat er einst selbst ausgesucht.

VON ANJA NOLTE UND CHRISTOPH CLAßEN

Michael Wirtz empfängt in den Räumen der Grünenthal GmbH in der Stolberger Steinfeldstraße, Bert Wirtz im Präsidentenzimmer der IHK Aachen. Gerne hätte man sie zusammen getroffen und sicher hätten beide sich gefreut, einander zu sehen. Der Vorgänger und der Nachfolger im Amt des Präsidenten der IHK Aachen: Da hat man sich was zu erzählen, über Neues, über Vergangenes, über gemeinsame Zeiten. Es waren dann die Terminkalender von Bert

Wirtz, 74, und Michael Wirtz, 82, in denen sich auf die Schnelle keine Lücke auftat, in der beide zeitgleich verfügbar sind. Womit eine Frage beantwortet ist, lange bevor das Interview mit den Ehrenpräsidenten der IHK Aachen begonnen hat: Langweilig ist ihnen auch nach ihren Amtszeiten als IHK-Präsidenten und dem Rückzug aus dem aktiven Berufsleben sicher nicht. Ein Eindruck, der sich im Laufe der Begegnungen mit Michael Wirtz, IHK-Präsident von 1997 bis 2008, und Bert Wirtz, IHK-Präsident von 2008 bis 2018, verfestigt. Ein Gespräch über die Bedeutung des Ehrenamts, bleibende Eindrücke, gegenwärtige Herausforderungen und den immensen Wert guter Zeiteinteilung. ►

WN: Bert Wirtz, Ihr erster Kontakt zur IHK Aachen: Erinnern Sie sich noch daran? Wann und warum war das?

Bert Wirtz: Das war zunächst gezwungenermaßen: Ich habe eine Lehre zum Groß- und Außenhandelskaufmann gemacht und war dort zur mündlichen Prüfung. Anschließend wurde ich in den Prüfungsausschuss berufen. Das waren die ersten Begegnungen mit der IHK Aachen.

WN: Als Sie für die Teilnahme im Prüfungsausschuss angefragt wurden: Haben Sie gleich zugesagt?

Bert Wirtz: Ich war 23 Jahre alt, als ich gefragt wurde – da fühlt man sich schon geehrt, dass man dort mitmachen darf. Sie müssen das so sehen: Für ein kleines Unternehmen ist eine IHK ein unheimlich großes, wichtiges Gebilde. Natürlich sagt man dann „ja“ – davon kann man nur profitieren.

WN: War das auch so?

Bert Wirtz: Ja. Es war einfach hilfreich zu sehen: Was müssen die Auszubildenden können und was nicht? Das hat mir natürlich geholfen, alle im Baustoffhandel tätigen Lehrlinge im Bezirk Aachen zu unterstützen und sie gut auf die Prüfung vorzubereiten.

WN: Michael Wirtz, Ihr Großvater Franz Wirtz war von 1918 bis 1930 Präsident der IHK Aachen. Ist Ihr Engagement aus der Familie heraus entstanden?

Michael Wirtz: Wer das Präsidentenzimmer der IHK Aachen besucht, sieht dort eine Reihe von Ölgemälden der IHK-Präsidenten – darunter sind mein Großvater und ich, sein Enkel. Uns verbinden eine klare Meinung und eine

Affinität zur Industrie- und Handelskammer. Mein Großvater war Präsident der IHK Stolberg. Er hat deren spätere Fusion mit der IHK Aachen zur IHK zu Aachen vorbereitet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das dann so übernommen.

WN: Hat Sie schon in jungen Jahren interessiert, was Ihr Großvater gemacht hat?

Michael Wirtz: Ja, sehr! Mein Großvater hat uns die Dalli-Werke und Mäurer & Wirtz, hinterlassen: Das kann sich schon sehen lassen. Dass hundert Jahre später Grüenthal gegründet wurde, ist noch mal eine andere Geschichte. Innerhalb der Familie stellte sich mit Blick auf das Unternehmen natürlich irgendwann die Frage an die Nachkommen: Seid ihr bereit, das zu führen und dabeizubleiben? Das waren wir. Als ich dann 1974 in die IHK-Vollversammlung gewählt wurde, war ich auch im Ehrenamt auf den Spuren meines Großvaters angekommen.

WN: Sie blicken auf 34 aktive Jahre in der IHK Aachen zurück. Was war Ihr erster „Job“ bei der IHK?

Michael Wirtz: Eine Kammer wird jedes Jahr von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Als Betriebswirt mit einem Sinn für Zahlen wurde ich gebeten, mich regelmäßig mit den Geschäftsberichten auseinanderzusetzen. Dieses hoch konzentrierte Hineindenken in die Abläufe habe ich sehr gerne gemacht – damit hatte ich einen tieferen Zugang zu den

Abläufen der IHK, die ich zum Teil dann auch in der Vollversammlung erlebt habe.

WN: 1997 sind Sie schließlich Präsident der IHK geworden. Ein Amt, für das Sie sich ohne Zögern beworben hatten?

Michael Wirtz: Der Prozess hat sich über drei Monate gezogen. Innerlich war ich bereit, aber ich wollte – als gut ausgelasteter Geschäftsführer mit weltweitem Betätigungsfeld – vom Grüenthal-Beirat eine Genehmigung für die Wahrnehmung dieses Ehrenamts haben. Der Beirat fand es wichtig, dass jemand aus der Familie Wirtz eine solche Funktion übernahm, und hat mir den Segen für die Präsidentschaft gegeben. In

den folgenden Jahren begleitete mich die stete Herausforderung, meine Zeit gut einzuteilen.

WN: Bert Wirtz, wie findet man als Unternehmer mit großer Verantwortung auch noch Zeit für ein öffentliches Ehrenamt? Wo knappt man die Zeit ab?

Bert Wirtz: Bevor ich IHK-Präsident wurde, war ich stellvertretender Vorsitzender im Bundesverband Westdeutscher Baustoffhändler. Diesen Posten habe ich aufgegeben. Meine Tätigkeit in der Wirtschaftsvereinigung für Groß- und Außenhandel Köln, Aachen, Bonn und Düsseldorf habe ich zurückgefahren. Und dann nimmt man natürlich einen Teil der Zeit, die man in das Amt des IHK-Präsidenten investiert, aus der Firma. Dort organisiert man einiges anders. Ich habe einen Zwillingbru-

„Wenn man sich für das Ehrenamt entscheidet, dann bedarf es einer Nachhaltigkeit sondergleichen. Das ist nicht einfach eine Wahl und man tritt bei der nächsten wieder aus.“

*Michael Wirtz,
Ehrenpräsident der IHK Aachen*



Fotos: Andreas Steindl

Die Dinge anpacken: Die IHK-Ehrenpräsidenten (v. l.) Bert Wirtz und Michael Wirtz sind auch heute noch vielseitig engagiert.

der, zwei Söhne und einen Neffen, die neben mir das Unternehmen leiten. Außerdem haben wir mit Hilger und Manuel Nadenau und den Gebrüdern Gottfried und Wilhelm Classen sehr gute Partnerschaften in verschiedenen Unternehmen! Auf lange Sicht hatte das Umorganisieren damals übrigens noch einen interessanten Effekt: Für mich war es dadurch in gewisser Weise auch einfacher, den Absprung zu schaffen und die Firma in die Hände der nächsten Generation zu geben.

WN: Was war denn Ihre erste Aufgabe als IHK-Präsident?

Bert Wirtz: Händeschütteln! Es gab eine Reihe von Antrittsbesuchen: Für mich waren das im Grunde alles neue Gesichter und neue Institutionen. Ich verstand betriebswirtschaftliche Abläufe und unser eigenes Unternehmen, aber ich hatte nie mit politischen Ebenen, mit Hochschulen oder der Presse zu tun – in diesen Momenten musste ich ehrlich erkennen: Davon kannte ich bislang noch nichts.

WN: Ist das Amt an Sie herangetragen worden?

Bert Wirtz: Michael Wirtz hat mich angerufen und gesagt, er möchte nach Heinsberg kommen, weil er mit mir etwas besprechen müsse. Ich habe überlegt, ob ich irgendetwas angestellt habe. (lacht) Aber er hat mich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, sein Nachfolger zu werden. Als mittelständischer Unternehmer aus der Region, der die Nachfolge eines international agierenden Geschäftsführers antreten sollte, habe ich zunächst um Bedenkzeit gebeten.

WN: Wurden Sie überrumpelt?

Bert Wirtz: Ja, ich habe nicht damit gerechnet. Ich war zwar Vizepräsident, aber meines Erachtens waren alle anderen aus dem Präsidium dafür prädestinierter als ich.

WN: Warum?

Bert Wirtz: Das ist meine eigene Einschätzung. Ich sehe natürlich, welche Vorteile andere haben, die ich nicht hatte. Ich nenne mal ein Beispiel: Herr Kufferath (Dr. Stephan Kufferath ist Geschäftsführender Gesellschafter der GKD Group mit Hauptsitz in Düren und Vizepräsident der IHK Aachen, Anm. d. Red.) spricht vier Sprachen. Ich bin froh, dass ich mit Englisch über die Runden komme. Für mehr fehlte mir auch schlichtweg die Zeit, weil wir sie zum Aufbau unserer Firma brauchten. Neben der Arbeit habe ich noch ein Abendstudium absolviert. Heute kann ich sagen: Die viele Arbeit hat sich gelohnt, aus den damaligen 17 Mitarbeitern sind heute rund 1.000 geworden.

WN: Michael Wirtz, wie sehr hängt das Amt von der jeweiligen Person ab?

Michael Wirtz: Das Amt hängt sehr von der Person ab und wird von ihr geprägt. Ich war von meinem Nachfolger Bert Wirtz genauso überzeugt wie heute von der amtierenden IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel, die ich auch sehr gut kenne und schätze. Es ist sicher kein Zufall, dass die meisten IHK-Präsidenten aus Familienunternehmen kommen. Davon haben wir in der Region zum Glück einige. Wenn man dort nur genau genug hineinschaut, dann sieht man schnell, welche guten Leute wir hier in der Region haben.

WN: Wenn das Amt von der Person abhängt – was muss man mitbringen? Was verlangt das Amt tatsächlich von einem?

Michael Wirtz: Wenn man sich für das Ehrenamt entscheidet, dann bedarf es einer Nachhaltigkeit sondergleichen. Das ist nicht einfach eine Wahl und man tritt bei der nächsten wieder aus. Das ist für mich gerade der Zeitpunkt, an dem man richtig zulangt und dabeibleibt! Das heißt also: Standtreue und Nachhaltigkeit und dass man von seiner eigenen Lebensleistung etwas einbringt. Aus meiner Sicht sind das die Dinge, die man für das Amt mitbringen sollte und die das Amt von einem fordern.

WN: Was waren die großen Herausforderungen zu Ihrer Zeit als IHK-Präsident?

Michael Wirtz: Ich hatte die Aufgabe, mich um ein Novum zu kümmern: das Ende der Steinkohle-Förderung in der Region. Der gesamte Raum Heinsberg, Alsdorf und Umgebung war plötzlich platt. Wir, der damalige IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Drewes und ich, haben damals in regelmäßigen Sitzungen hervorragende Leute in den Instituten der RWTH identifiziert und herausgearbeitet, bei wem es aus unserer Sicht vielversprechend ist, wenn er oder sie die Möglichkeit hätte, eine eigene Firma zu gründen. Und das fand ▶

Ich wäre niemals mit der Bundeskanzlerin Angela Merkel, Sigmar Gabriel, Botschaftern von China, Frankreich und Belgien zusammengekommen, wenn ich nicht IHK-Präsident geworden wäre.

*Bert Wirtz,
Ehrenpräsident der IHK Aachen*

DELHEID SOIRON HAMMER RECHTSANWÄLTE

**JURISTISCHE KOMPETENZ DURCH SPEZIALISIERUNG
22 RECHTSANWÄLTE · 25 FACHANWALTSCHAFTEN**

Unser Kompetenz-Team Wirtschaftsrecht



Friedhelm Hammer
Fachanwalt für IT-Recht
Fachanwalt für Transport- und
Speditionsrecht



Dr. Johannes Delheid
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Lehrbeauftragter für Gesellschaftsrecht an der KatHO NRW



Carlo Soiron
Dr. Johannes Günter
Fachanwalt für Insolvenzrecht
Fachanwalt für Sozialrecht



Alexander Hammer, LL.M.
Fachanwalt für Versicherungsrecht
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht



Prof. Dr. Bernhard Schreven
Wirtschaftsprüfer

Friedrichstraße 17-19 · 52070 Aachen
tel +49.(0)241.946 68-0 · www.delheid.de

LEX-EUREGIO
AACHEN · HASSELT · HEERLEN
LIÈGE · MAASTRICHT

dann statt. Das geschah auf der Grundlage des Vertrags zwischen der RWTH Aachen und der IHK Aachen, der 1981 von dem damaligen Rektor Günter Urban und meinem Vorgänger Heinz Malangré geschlossen wurde und bis heute eine einzigartige Verbindung zwischen den beiden Institutionen darstellt. Um uns herum sind zahlreiche Unternehmen entstanden – und ich war mittendrin im Geschehen. Das war geradezu mein Lebenselixier!

WN: Gab es auch Enttäuschungen oder Niederlagen?

Michael Wirtz: Ich habe bei der Kammer auch einen Rückschritt erlebt. Herr Drewes und ich haben sehr intensiv – bis zum Außenministerium in Berlin – darüber verhandelt, ob die IHK Aachen mit der IHK Maastricht fusionieren darf. Damit wäre uns etwas Großartiges gelungen! Aber eines Tages war der niederländische Staatssekretär aus dem Außenministerium bei der IHK in Maastricht und hat diese Sache quasi für beendet erklärt. Ein wirklicher Wunschtraum von uns war damit endgültig kaputt. Das war für mich in der damaligen Zeit ein richtiger Schlag ins Kontor: Jedes Jahr habe ich mindestens drei Länder in Lateinamerika besucht, ich war im Nahen Osten oder in Japan und China, wo wir überall Niederlassungen hatten, und dann kommen die Leute, die nur 40 Kilometer entfernt sind, nicht zusammen – und das unter einem europäischen Leitgedanken.

WN: Bert Wirtz, was haben Sie persönlich mit ins Amt gebracht? Wovon haben IHK und die Region am meisten profitiert?

Bert Wirtz: Das kann man selbst natürlich schwer sagen. Was man aber messen kann: Den Verein Aachen Building Experts, kurz ABE, habe ich ins Leben gerufen. Allein hätte ich das nicht geschafft, das war sicherlich eine Mannschaftsleistung, aber ich habe Herrn Drewes und seinem Nachfolger als IHK-Hauptgeschäftsführer, Herrn Bayer, gesagt, wie ich mir das vorstelle. Und mit FH-Rektor Professor Markus Baumann, Joachim Neßeler und dem mittlerweile leider verstorbenen Günter Carpus, hatte ich das Glück, weitere Mitstreiter an der Seite zu haben, die sich sehr für das Thema eingesetzt haben. Wir haben hier in der Region Aachen eine beeindruckende Ballung von Bauunternehmungen, Handwerksfirmen, Planungsbüros, Architekten und Statikern. Diese Konzentration gibt es nirgendwo sonst in Deutschland. Der ABE vernetzt die Baubranche entlang der gesamten Wertschöpfungskette und hat einen neuen Studiengang „Smart Building Engineering“ an der FH Aachen etabliert, der im Herbst bereits in die vierte Runde geht. Bei diesem Vorhaben hat mich dann wiederum insbesondere Professor Baumann sehr unterstützt.

WN: Der ABE e.V. gedeiht, was sich auch an der stetig wachsenden Zahl der Mitgliedsunternehmen festmachen lässt. Gibt es weitere

Dinge, auf die Sie stolz sind? Besondere Begegnungen?

Bert Wirtz: Begegnungen gibt es viele. Ich wäre niemals mit der Bundeskanzlerin Angela Merkel, Sigmar Gabriel, Botschaftern von China, Frankreich und Belgien zusammengekommen, wenn ich nicht IHK-Präsident geworden wäre. Das sind Dinge, die interessant sind.

WN: Wie viel kann man bewegen in diesem Ehrenamt?

Bert Wirtz: Die IHK kann Menschen zusammenbringen, die sonst vielleicht nicht zueinander finden würden. Sie ist eine Plattform, um in und mit verschiedenen Institutionen etwas zu bewegen. Geschäfte und Gelegenheiten werden durch Menschen geprägt – es ist unheimlich wichtig, diesen emotionalen, menschlichen Bereich zu haben. Wenn man als IHK einlädt, dann kommen

Politiker, Unternehmer, die Rektoren der Hochschulen. Das schafft man nicht als Unternehmer, das schafft nur die Klammer IHK.

WN: Sie verfolgen beide nach wie vor aufmerksam, was in der Wirtschaftsregion Aachen passiert. Wo sehen Sie aktuell die größten Herausforderungen, die die Region zu bewältigen hat?

Michael Wirtz: Beim Ausstieg aus der Braunkohle wird es uns nicht so an den Kragen gehen, wie damals beim Zusammenbruch der Steinkohle. Das beruhigt mich ein bisschen. Wir stehen aber in einem Umschwung, den ich kritisch sehe. Wir brauchen nach wie vor ein Kraftwerk, wie auch immer es gespeist wird, und wir müssen mehr in die Stromwirtschaft investieren. Der Übergang wird im Wesentlichen von den Hochschulen betrieben werden.

Bert Wirtz: Wenn das Rheinische Revier nicht effektiver wird, wird es auch für die Randgemeinden um das große Loch schwierig. Tourismus allein ist zu wenig. Wir müssen letztlich weiter auf die Hochschulen setzen,

„Wir haben hier in der Region Aachen eine beeindruckende Ballung von Bauunternehmungen, Handwerksfirmen, Planungsbüros, Architekten und Statikern. Diese Konzentration gibt es nirgendwo sonst in Deutschland. Der ABE vernetzt die Baubranche entlang der gesamten Wertschöpfungskette.“

*Bert Wirtz,
Ehrenpräsident der IHK Aachen*

INFO

Bert Wirtz

IHK-Ehrenpräsident Bert Wirtz (Foto: Andreas Steindl) war von 2010 bis 2018 Präsident der IHK Aachen. Wirtz, geboren am 29. September 1946, kommt aus Heinsberg, er absolvierte die Mittlere Reife und die Höhere Handelsschule, zusätzlich eine Groß- und Außenhandelslehre und wurde schließlich staatlich geprüfter Betriebswirt. Nach dem



Tod seines Vaters übernahm Wirtz zusammen mit seinem Bruder 1969 das von seinem Urgroßvater gegründete Unternehmen und baute es in den folgenden Jahren zur Mobau Wirtz-Unternehmensgruppe und der Mobau Wirtz & Classen GmbH & Co. KG aus, als deren geschäftsführender Gesellschafter er agierte.

ansonsten werden wir in Zukunft Schwierigkeiten bekommen. Ich denke, dass der mittelständische Bereich gut läuft. Ich befürchte, die Verlierer könnten die kleinen Unternehmen sein, die sich den veränderten Gegebenheiten nicht anpassen können oder wollen.

WN: Stichwort Corona-Pandemie: Was wird davon bleiben?

Bert Wirtz: Ich bin mir sicher, dass die Welt nach der Pandemie anders aussieht. Die Auswirkungen haben wir uns alle ja vor einem

Jahr noch nicht ausmalen können. Das ist für viele existenzgefährdend. Im Großhandelsbereich durften wir unser Unternehmen weiterführen, das heißt: Wir durften die Bauunternehmen und Handwerker weiter beliefern und bisher auch den Privatmann. Mir ist sehr bewusst, dass es in anderen Branchen sehr viel kritischer aussieht. Viele haben über Jahre Herzblut, Zeit und Geld in ihre Unternehmen gesteckt und alles wird innerhalb von 15 Monaten kaputtgemacht.

Michael Wirtz: Es muss eine strikte Situation durchgehender Art geben – wir müssen einmal die Kurve durchbrechen. Impfungen sind dabei eine ganz wesentliche Angelegenheit. Noch halten wir durch, aber die Situation ist noch lange nicht behoben. Ich für mich habe meine Reisetätigkeiten komplett eingestellt.

WN: Digitale Kanäle haben an vielen Stellen physische Wege und Treffen ersetzt. Kann das nicht auch nach der Corona-Pandemie so bleiben?

Michael Wirtz: Wir hatten zuletzt eine intensive Beiratssitzung zu diesem Thema: Das Schlimmste, was uns aktuell passiert, ist, dass uns die menschliche Zuordnung verlorengeht. Bei Grüenthal Deutschland ist nun fast ein Jahr Stille – die Mitarbeiter haben ja die Anweisung, zuhause zu arbeiten. Ich hatte schon mehrere stundenlange Sitzungen vom Büro aus über Zoom, damit man sich sieht. Aber sobald die Situation es zulässt, werden wir die menschliche Begegnung wieder ermöglichen. Wir haben Auszubildende, die kennen keinen Chef, niemanden! Die Mitarbeiter freuen sich auch, andere in der Kantine zu treffen oder in einer Kaffeepause. Unser

unbedingter Wille ist es, die Leute wieder zusammenzubringen. Es ist die Lebendigkeit, die fehlt: Die menschliche Komponente ist die größte, die es in jedem Unternehmen gibt.

WN: Was braucht der Wirtschaftsstandort Region Aachen gerade am dringendsten?

Bert Wirtz: Jobs im Niedriglohnbereich. Ich musste erkennen, dass damals viele Arbeitsplätze in diesem Bereich weggefallen sind, etwa bei Phillips und Continental. Das ist hart für die Region. Wir haben hier eine Menge Arbeitsplätze, die über die RWTH und die FH entstanden sind, aber im Niedriglohnbereich ist sehr viel weggefallen. Und: Wir brauchen eine bessere Verkehrsinfrastruktur – nicht nur zwischen Heinsberg und Aachen.

WN: Würden Sie anderen raten, ein Ehrenamt zu übernehmen?

Bert Wirtz: Es gibt ja zweierlei Arten von Ehrenämtern: im sozialen Bereich oder so ein Ehrenamt, wie man es zum Beispiel bei der IHK ausüben kann. Wenn sich jemand im sozialen Bereich engagiert, etwa in einem Hospiz, dann ist das noch viel höher einzuordnen als IHK-Präsident zu sein. Über letzteres Amt würde ich sagen: Es ist sehr interessant. Man kann viel lernen und für das eigene Unternehmen mitnehmen.

Michael Wirtz: Die IHK-Präsidentschaft ist ein regelrechter Türöffner: Wenn ich sagte, ich

bin der Geschäftsführer von Grüenthal und gleichzeitig Präsident der IHK Aachen, dann wollte man wissen: Was habt ihr für eine Größenordnung? Wie sehen Sie die Märkte? Was habt ihr für Produkte? Ich habe auch sehr schöne Parallelbeispiele erleben dürfen, wie andere Familienunternehmen in Düsseldorf, Köln oder auch in Lippstadt arbeiten und sich stark engagieren.

WN: Vermissen Sie es manchmal, IHK-Präsident zu sein?

Bert Wirtz: Ich sage es mal so: Ich bin sehr froh, dass ich es gemacht habe. Jetzt bin ich aber auch froh, dass ich es nicht mehr mache. Ich habe ja trotzdem nach wie vor die Möglichkeit, an den Schreibtisch zu gehen. Und ich habe vor allem jetzt die Möglichkeit, mehr Zeit mit der Familie zu verbringen. Ich genieße es, meine Enkelkinder aufwachsen zu sehen.

Michael Wirtz: Ich werde nie vergessen, was ich als IHK-Präsident alles machen konnte. Ich habe den Weg, den die IHK Aachen in den vergangenen 20 Jahren eingeschlagen hat, aufmerksam verfolgt und ich bin hochinteressiert daran, wie sie sich weiterentwickelt. Es ist schön zu sehen, dass sich immer genügend Menschen melden, die sich ehrenamtlich engagieren möchten. Ich würde mir wünschen, dass jemand aus meiner Familie oder aus dem Unternehmen bei der IHK vertreten ist. Das größte Familienunternehmen im Aachener Raum sollte doch eine Funktion in der Kammer wahrnehmen! Es muss ja nicht das Präsidentenamt sein. ■

INFO

Michael Wirtz

IHK-Ehrenpräsident Michael Wirtz (Foto: Andreas Steindl) war von 1997 bis 2008 Präsident der IHK Aachen. Wirtz wurde am 3. Januar 1939 in Stolberg geboren. Der Diplom-Kaufmann studierte nach dem Abitur 1957 in Bonn, Frankfurt am Main und Würzburg Betriebswirtschaftslehre. 1967 trat Wirtz als Prokurist in das von seinem Vater gegründete Stolberger Familienunternehmen Grüenthal GmbH ein und war ab 1969 dessen geschäftsführender

Gesellschafter. Zur Firmengruppe Wirtz gehören auch die Kosmetik-Firma Mäurer & Wirtz und der Wasch- und Reinigungsmittelhersteller Dalli-Werke. Als Vorsitzender der Grüenthal-Stiftung für Palliativmedizin engagierte er sich bis zum heutigen Tag für die Einrichtung des Lehrstuhls für Palliativmedizin an der RWTH Aachen und zugleich für die Gründung der Klinik für Palliativmedizin am Universitätsklinikum Aachen.



Zwischen Buch und Prüfung

Neben ihrer Arbeit in einer Medienagentur ist Ingrid Davis ehrenamtlich in einem Prüfungsausschuss der IHK tätig und schreibt Krimis. Ein Porträt.

VON SABINE ROTHER

Ein offener Kanaldeckel: Könnte das der Ort für ein Verbrechen sein? Wie tief geht es da überhaupt hinunter? Eine Medien-Agentur: Schließen sich Versand-Dienstleistung und Fair-Trade-Gedanke gegenseitig aus? Ein junger Mensch in der Prüfung: Kann er eigenständig denken? Das sind Fragen, die das breite Tätigkeits-Spektrum von

Ingrid Davis, ehrenamtliche Mitarbeiterin der IHK Aachen im Prüfungsausschuss Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement, Krimiautorin und Leiterin des Bereichs Marketing & Produktmanagement bei der Aachener MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH, zumindest anreißen. Vollständig beschreiben können sie es nicht. Davis, 51, ist ein Mensch, der in seinem Leben mehr als 100 Prozent all dessen erfahren und tun möchte, was möglich ist. ▶





Schlägt immer wieder gerne eine neues Kapitel auf – im wörtlichen wie im übertragenen Sinne: IHK-Prüferin und Krimi-Autorin Ingrid Davis.



Foto: Andreas Herrmann

Immer wieder neue Herausforderungen: Gesellschaftsspiele sind unübersehbar eine weitere Leidenschaft von Ingrid Davis.

Ihre Wohnung in der Aachener Innenstadt wird von Büchern, CDs, Erinnerungen, Leidenschaft, Bekenntnissen und einem bunten Sammelsurium aus aller Welt beherrscht. Hier könnte man spontan einen der Spielekartons aufklappen und gemütlich mit Freunden um ferne Länder oder märchenhafte Schätze ringen. Dann sind da die verschlungenen Ketten aus winzigen Lichtern, liebevoll arrangierte Fotos mit lachenden Menschen, ihre Familie, sie, ihr Ehemann, der vor zwei Jahren starb. Sie hatte ihn im Rahmen ihres Anglistik-Studiums in Aachen kennen- und lieben gelernt. „Wir haben uns großartig verstanden, sind intensiv gereist“, erinnert sie sich. Eine Krebserkrankung setzte dem ein Ende, ein schwerer Schlag für Davis. Aber sie hat die Fähigkeit, Erfahrungen mit neuen Herausforderungen zu verknüpfen, daraus etwas Neues zu schaffen statt aufzugeben und eine Energie zu finden, die Ideen formt: „Langeweile kann ich nicht

leiden, die gibt es bei mir nicht, und ich langweile mich leider schnell. Also bin ich stets auf der Suche“, sagt sie. Vielleicht hat sie auch deshalb zugesagt, als man sie vor sechs Jahren in den sechsköpfigen Prüfungsausschuss für den Ausbildungsberuf Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement der IHK berief, nachdem sie bereits die Ausbilderbefähigung für die Auszubildenden im eigenen Unternehmen erworben hatte. „Man muss tatsächlich lernen, wie man jemandem etwas erklärt, das ist gar nicht so leicht“, sagt sie nachdenklich.

Zur Prüfung, die die Absolventen in Jobs beruflich von der Assistenz und Sekretariatsleitung bis zum Veranstaltungsmanagement

führen kann, gehört ein so genanntes fallbezogenes Fachgespräch, das der Prüfling mit den Mitgliedern des Prüfungsausschusses führt. „Da erkenne ich genau, ob jemand denken kann, oder ob da nur etwas auswendig gelernt wurde“, sagt Davis. „Es gibt Leute, die können gut reden, ohne viel zu sagen.“ Sie kann es nur schwer ertragen, wenn ihr jemand etwas vormachen will, die Prüfung nicht ernst nimmt. Was sie auch bei ihrem Urteil leitet. Was ihr Hauptkriterium sei? „Mein Gerechtigkeitssinn“, sagt sie spontan. Davis nimmt diese Aufgabe ernst, bereitet jede Sitzung gewissenhaft vor und beobachtet genau die Reaktionen ihres Gegenübers.

Man muss tatsächlich lernen, wie man jemandem etwas erklärt, das ist gar nicht so leicht.“

Ingrid Davis,
Ehrenamtlerin im IHK-Prüfungsausschuss
Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement

Wenn der Schreibtisch zum Tatort wird
Die Aachenerin weiß, wovon sie spricht, hat viel von der Welt gesehen, eine Zeit in Irland studiert, mit ihrem Mann in 28 Ehejahren unter anderem Neuseeland, Afrika und Australien erkundet. Eine prägende Zeit. Am besten arbeitet sie unter positivem Druck, liebt Entdeckungen, egal, ob bei Gesellschaftsspielen oder bei ihrer Arbeit in der Medienagentur. Sie ist ein geselliger Mensch, zieht sich aber bisweilen gern zurück und folgt am kleinen Schreibtisch im Obergeschoss ihrer Wohnung in Begleitung ihrer zwei Katzen Molly und Moppel den oft sogar für sie überraschenden Ermittlungen ihrer Krimiheldin Britta San-

INFO

Interesse am Ehrenamt? Der Weg in einen IHK-Prüfungsausschuss

Wer wie Ingrid Davis Interesse daran hat, neue Erfahrungen zu sammeln und interessante Menschen kennenzulernen, ist herzlich eingeladen, sich in einem Prüfungsausschuss der IHK Aachen zu engagieren. Zur deren Verstärkung sucht die IHK Aachen laufend engagierte Fach- und Führungskräfte, damit der hohe Qualitätsstandard aufrecht erhalten werden

kann. Der erste Schritt ist das Ausfüllen eines kurzen Fragebogens auf der Website der IHK Aachen.



www.aachen.ihk.de
(Dok.: 4419702)



IHK-Ansprechpartner:
Mathias Daniel Fuchs
Tel.: 0241 4460-185
mathias.fuchs@aachen.ihk.de

der, die in Aachen clever und mutig Verbrechen aufdeckt. Mit „Aachener Abrechnung“ ist gerade der sechste Band erschienen, in dem es – natürlich – wieder mörderisch zur Sache geht. Diesmal ist ein Geschäftsmann in einem Luxushotel das Opfer – und das bedeutet, dass sich Davis über den Ort des Geschehens gut informiert hat. „Ich recherchiere immer gründlich, sehe mich um, spreche mit Experten, da überlasse ich nichts dem Zufall. Sachliche Fehler wären peinlich, man kann sie vermeiden“, sagt sie. So hat sie einen Kölner Rechtsmediziner einmal gefragt, ob nach dem Fund einer Leiche im Wasser eines Schwimmbads das Becken desinfiziert werden muss. „Er sagte nein. Da habe ich wirklich gestaunt“, erinnert sie sich schauernd. Einem IT-Spezialisten beim Bundeskriminalamt hat sie schon viele Fragen gestellt. Alle Infos, Ideen und häufig zufälligen Eindrücke wandern in ein kleines Notizbuch, das sie stets in der Tasche hat. „Manchmal erlebt man im Supermarkt witzige Situationen oder sieht Typen, die im Krimi gut umzusetzen sind“, erzählt sie. Ein Training mit Stock und Messer, das beim Literaturfestival „Criminale“ angeboten wurde, hat sie genutzt, um weitere Eindrücke zu sammeln.

Ihr erstes Buch erschien noch im Eigenverlag, dann nahmen die regional geprägten Geschichten um Britta Sander Fahrt auf und fanden ihren Verlag. „Mit den ersten Büchern bin ich tatsächlich von einer Buchhandlung zur nächsten gewandert, um sie zu vermarkten“, berichtet sie. „Das war eine spannende Erfahrung, zum Glück waren alle Buchhändler sehr nett zu mir.“ Britta, die so mutig recherchiert, verkörpert viele Dinge, die sich Davis wünscht und vorstellen könnte. „Sie redet wie ich, das habe ich zunächst gar nicht bemerkt“, erinnert sie sich an erste Reaktionen ihrer Familie. „Meine Mutter meinte spontan, ich würde doch gar nicht um fünf Uhr früh aufstehen und joggen! Das tut aber Britta.“

In der Lagerhalle und bei der IT: Neues lässt sich überall erfahren

Vielschichtig liebt es die Aachenerin gleichfalls bei der täglichen Arbeit in der MVG, die sich inzwischen von Produktionsagentur und Versandhändler mit Produkten wie Kaffee und Schokolade immer stärker zum Fulfillment-Dienstleister entwickelt. „Der Online-Handel wird zunehmend wichtig, das verlangt eine ausgefeilte Logistik“, betont sie. Als es besonders turbulent wurde, hat sie sich auch mal für vier Wochen selbst in die Lagerhalle gestellt und dabei geholfen, die Waren zu versenden. Davis mag es, hinter die Dinge zu schauen, Zusammenhänge zu erkennen. „Als bei uns die IT umgestellt wurde, habe ich die Projektleitung übernommen“ erzählt sie „Nicht, weil ich das so gut kann, sondern weil ich es verstehen wollte.“ Hemmschwellen überwinden und dabei Neues erfahren, oft auch über sich selbst: Für Davis ist das ein lebenslanger Prozess, der stets Verwandlung und Mut verlangt. Das Schreiben und die Arbeit im Job ergänzen sich – hier Pflicht, dort die absolut freie Entscheidung. „Obwohl meine Figuren manchmal beginnen, ihr Eigenleben zu entwickeln“, seufzt sie. Die Frage, wie sich etwas anfühlt, wie etwas funktioniert, ist Davis immer wieder Ansporn, etwas auszuprobieren.

Im Juni stehen die nächsten Prüfungen bei der IHK an. Und die Krimilandschaft Aachen ist für Ingrid Davis noch längst nicht ausgereizt. Im Gegenteil, Britta Sander ermittelt weiter, während Davis gerade beschlossen hat, Niederländisch zu lernen. Dann könnte ihre Detektivin noch besser im Grenzraum ermitteln ... ■

Beantragen Sie schnell
und einfach Ihre
NRW.BANK.Förderung.
Alle Infos und FAQ:
www.nrwbank.de/corona



„Ich liebe es, Metall
und meiner Firma eine
besondere Form zu geben.“
Fördern, was NRW bewegt.

Melanie Baum, Geschäftsführerin Baum
Zerspanungstechnik, fertigt anspruchsvolle
Dreh- und Frästeile nach Kundenwunsch –
mit zufriedenen Mitarbeitern und modernen
Maschinen. Die nötige Finanzierung ermög-
lichte ihr die NRW.BANK.

Die ganze Geschichte unter: nrwbank.de/baum



NRW.BANK
Wir fördern Ideen



Geht mit gutem Beispiel voran:
Romy Babendererde, Industriemeisterin für
Elektrotechnik, freut sich auf ihren ersten
Einsatz im Prüfungsausschuss der IHK Aachen.

Foto: Heike Lachmann

Bei Prüfungen zur Stelle

Weshalb sich Romy Babendererde, Roland Holland und Fred Offenhäuser ehrenamtlich für die IHK engagieren

Sehr guter Jahrgang: Gastronom Roland Holland, geboren 1946, kann auf eine mittlerweile 50-jährige Tätigkeit im IHK-Prüfungsausschuss zurückblicken – Spaß macht ihm die Tätigkeit immer noch.



Foto: Heike Lachmann

VON DANIEL BOSS

An ihrem ersten Prüfungstermin, an dem sie nicht selbst ihr Wissen unter Beweis stellen muss, findet sich Romy Babendererde dennoch kurz im Mittelpunkt des Interesses wieder. Das hat zwei Gründe: Die Gastdozentin ist mit 27 Jahren jünger als die meisten anwesenden Prüflinge, hauptsächlich Bundeswehrsoldaten.

Und sie ist als Frau in ihrem Beruf eine Seltenheit. „Industriemeisterinnen für Elektrotechnik muss man mit der Lupe suchen“, sagt die Aachenerin. In ihrem Berufsschuljahrgang war sie eine von vier Frauen unter rund 60 Männern. Als sie die Ausbildung zur Elektronikerin für Geräte und Systeme beendete, war sie sogar allein in ihrem Ausbildungsbetrieb, dem RWTH-Institut für Technische Akustik. An ihrem heutigen Arbeitsplatz, der Abteilung Gebäudeautomation am Uniklinikum Aachen, sieht es nicht viel anders aus. ▶

Das Gleiche gilt für den Prüfungsausschuss der IHK Aachen, dem sie seit Anfang des Jahres angehört. „Elektrotechnik ist eben noch immer eine absolute Männerdomäne“, sagt sie. Das mache ihr aber nichts aus. Sie selbst kam durch einen Tipp ihrer Chemielehrerin und ein Praktikum bei Philips zu ihrem Berufswunsch. Gute Abschlussnoten belegen, dass es der richtige Weg war. Romy Babendererde weiß aber auch, was Prüfungsstress bedeutet – und das man auch mal eine Prüfung verhauen kann. „In einem Teilbereich musste ich in die Nachprüfung“, erzählt sie. Ihren Abschluss zur Industriemeisterin machte sie an der Mies-van-derRohe-Schule in Aachen. Nun darf sie selbst die schriftlichen Tests beaufsichtigen und bei den mündlichen Prüfungen Fragen und Aufgaben stellen.

Die Premiere steht noch aus. Bislang war sie lediglich kompetente Zuschauerin, um einen Praxis-Eindruck von der Aufgabe zu bekommen. Ehrenamtliche Tätigkeiten sind für sie nichts Neues. Schon seit zwölf Jahren enga-

giert sie sich im Brander Schwimmverein und führt Mädchen und Jungen zum „Seepferdchen“. Von der Möglichkeit, als IHK-Prüferin im Meisterbereich tätig zu werden, erfuhr sie von einem ihrer Lehrer aus Meister-Fortbildung, der ebenfalls im Prüfungsausschuss sitzt. „Jetzt freue ich mich auf viele neue Erfahrungen. Ich bin mir sicher, dass ich in den kommenden Jahren auch selbst noch jede Menge dazulernen werde.“

Der „alte Hase“ und die hochrangigen Gäste

Bestätigen kann ihr das ein „alter Hase“ im Prüfungswesen: Roland Holland sitzt seit 50 Jahren dem Ausschuss „Gastgewerbe Aachen“ vor. Nach seinem Studium zum Betriebswirt im Gastgewerbe an der höheren Hotelschule in Maastricht

und drei Jahre in führender Position in Amsterdam kam der gebürtige Niederländer 1968 nach Aachen. Gemeinsam mit seinem Bruder

Hans führte er über 40 Jahre den „Elisenbrunnen“ und das „Bit am Graben“. 1980 kam mit dem Hotel Aquis Grana ein dritter Betrieb hinzu. Im Rahmen der jährlichen Verleihung des Karlspreises kümmerten sich die Brüder um die Verköstigung hochrangiger Gäste aus aller Welt.

Inzwischen ist der in Würselen lebende Gastronom in Rente. Auch das Prüferamt wollte er eigentlich zum 50. Jubiläum niederlegen. „Aber die Mitglieder des Prüfungsausschusses und die Damen und Herren der IHK legen weiterhin großen Wert auf meinen Vorsitz“, sagt der 74-Jährige lachend. Angefangen hat alles in der ehemaligen Berufsschule Blücherplatz, in der Roland Holland Fachunterricht gab. „Lehrerkollegen haben mich dann gefragt, ob ich nicht auch als Prüfer tätig werden möchte“, erinnert er sich. Wie viele junge

Menschen er seitdem geprüft hat, könne er beim besten

Willen nicht sagen. „3.000 werden es aber mindestens gewesen sein“, ist er sich sicher. Eine Herausforderung sei für ihn anfangs das

„Bis heute bereitet es mir die größte Freude, wenn ein Prüfling mit ‚Sehr gut‘ besteht.“

Roland Holland, Gastronom und Mitglied im IHK-Prüfungsausschuss



**Ehrenamt bei der IHK Aachen:
Wir übernehmen Verantwortung!**

KURZ GEFRAGT

„Meine Motivation ist der Kontakt zu den Menschen“



Foto: Andreas Schmitt

„Es erscheint mir sehr wichtig, jene Menschen, die ein Gewerbe gründen wollen, hinsichtlich ihrer Eignung zu prüfen: Reicht das vorhandene Wissen für den von ihnen geplanten großen Schritt aus?“, Fred Offenhäuser über seine Motivation, sich ehrenamtlich in einem Prüfungsausschuss der IHK zu engagieren.

WN: Herr Offenhäuser, wie kamen Sie zum Prüfungswesen?

Fred Offenhäuser: Ich bin seit meiner Firmengründung Mitglied im Taxi- und Mietwagenverband Nordrhein. 15 Jahre lang war ich im Vorstand vertreten – daher wusste ich schon, wie wichtig solche Ehrenämter sind. Deswegen habe ich mich der IHK Aachen als Beisitzer im Prüfungsausschuss zur Verfügung gestellt. Da ich auch seit etwa 30 Jahren einen Omnibusbetrieb betreibe, bin ich universell im Prüfungsteam einsetzbar.

WN: Sie prüfen seit Ende der 70er-Jahre im Bereich Taxi/Omnibusverkehr. Was ist Ihre Motivation, so lange in diesem Ehrenamt tätig zu sein?

Offenhäuser: Meine Motivation ist der Kontakt zu den Menschen, die in der Personbeförderung geschäftlich tätig werden wollen. Außerdem freut es mich, dass ich

meine langjährigen Erfahrungen weitergeben kann.

WN: Was schätzen Sie an der Tätigkeit noch?

Offenhäuser: Die Abwechslung bei den Prüfungen macht mir besonders viel Freude. Außerdem erscheint es mir sehr wichtig, jene Menschen, die ein Gewerbe gründen wollen, hinsichtlich ihrer Eignung zu prüfen: Reicht das vorhandene Wissen für den von ihnen geplanten großen Schritt aus? Der Austausch mit Kollegen und die guten Kontakte zur IHK sind weitere wichtige Punkte.

WN: Wie lange möchten Sie das Amt noch ausüben?

Offenhäuser: Sehr gerne stehe ich der IHK weiterhin zur Verfügung, solange meine Gesundheit und meine Zeit es zulassen.

deutsche Notensystem gewesen. In den Niederlanden reicht die Skala von eins bis zehn, wobei die höchste Zahl die Bestnote bedeutet. Hierzulande ist es bekanntlich andersherum. „Bis heute bereitet es mir die größte Freude, wenn ein Prüfling mit ‚Sehr gut‘ besteht“, sagt Holland. Leider sei die Quote derer, die nicht bestehen, im Laufe der Jahrzehnte merklich höher geworden. Der erfahrene Profi begründet das unter anderem damit, dass viele die Gastronomie als „Kellnern“ unterschätzen würden.

Jetzt, in Corona-Zeiten, ist es aus naheliegenden Gründen besonders schwer für die angehenden Hotel- und Restaurantfachleute sowie Fachkräfte im Gastgewerbe. Wie und wo sollen sie Praxiserfahrung sammeln? Not macht innovativ: Inzwischen kursiert in Berufsschüler-Kreisen ein Smartphone-Video, das Holland beim Filetieren und Flambieren zeigt. „Ich wurde natürlich gefragt, ob es als Unterrichtsmaterial verwendet werden darf“, betont er. Die Pandemie bedeutet – aufgrund der Reduzierung der jeweiligen Teilnehmerzahl – auch eine Verlängerung der Prüfungstage. „Sie dauern teils von frühmorgens bis spätabends“, sagt Holland.

Dennoch möchte er gerne noch eine Weile weitermachen. Er habe allerdings darum gebeten, dass man ihn rechtzeitig warne, „wenn ich nicht mehr tragbar bin“. Das merke man selbst ja nicht so gut bei sich selbst, sagt Holland mit einem Augenzwinkern. „Es wäre schön, wenn verstärkt junge Menschen den Weg in das Ehrenamt finden würden. Das funktioniert natürlich nur, wenn die Betriebe bereit sind, sie für diese Zeit freizustellen.“ Das sollten sie nach Hollands Ansicht schon aus Eigennutz tun. „Einen Prüfer in den eigenen Reihen zu haben, ist ein Gewinn.“ ■

INFO

Lohnt sich: Welche Vorteile der Ehrenamtpass bietet

Wer sich ehrenamtlich engagiert – beispielsweise bei der IHK Aachen – kann bei der Stadt Aachen einen Ehrenamtpass beantragen, der unter anderem den Besuch städtischer Einrichtungen wie Stadttheater, Museen und Volkshochschule vergünstigt. Darüber hinaus bieten auch Aachener Geschäftsleute und Institutionen Vergünstigungen für Inhaber des Aachener Ehrenamtpasses an. Voraussetzung dafür ist ein seit mindestens fünf Jahren ausgeübtes Engagement, es muss von zwei Vorstandsmitgliedern der Organisation oder des Vereins, in denen der Einsatz getätigt wurde, bestätigt werden. Wer ein fünfjähriges Engagement nachweisen kann, erhält den Ehrenamtpass mit einer Laufzeit von insgesamt zehn Jahren. Weiterhin können Menschen bis einschließlich zum 25. Lebensjahr den Aachener Ehrenamtpass beantragen, wenn sie ein Ehrenamt nachweisen können, das seit mindestens zwei Jahren ausgeübt wird. Die Laufzeit des Aachener Ehrenamtpasses beträgt für diese Personengruppe drei Jahre. Wer ein mindestens zehnjähriges Engagement belegt, erhält den Ausweis auf Lebenszeit. Weitere Infos zu den Voraussetzungen für den Ehrenamtpass und den Vorteilen, die er bietet, gibt es online.

@ <https://bit.ly/3wPigk7>



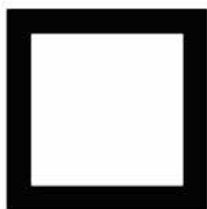
Infos unter:
0241 181-1293

Heizung zum Mieten!

- ✓ Keine Investitionskosten
- ✓ Schornsteinfeger inklusive
- ✓ Wartung und Instandhaltung inklusive

Informieren Sie sich jetzt unter
0241 181-1293 oder auf
stawag.de/gasheizung

 **STAWAG**



Voller Durchblick: Die Vollversammlungswahlen der IHK Aachen im November werden erstmals hybrid – sprich per Brief und digital – realisiert. Als Mitglieder des Wahlausschusses ist es dabei auch die Aufgabe von Stefan Rattay und Dominik Bieniek, dafür zu sorgen, dass alles glatt läuft.



Stimmen für das Ehrenamt

Die Unternehmer Dominik Bieniek und Stefan Rattay engagieren sich seit Jahren ehrenamtlich für die IHK – und im November das erste Mal im Wahlausschuss

VON HELGA HERMANN

Freiwillige Feuerwehr, Sportvereine oder Unterstützung alter Menschen: Ohne ehrenamtliches Engagement würde vieles in der Gesellschaft nicht rund laufen. Dass sich aber auch bei der IHK viele Ehrenamtliche einbringen und damit die wirtschaftliche Entwicklung in der Region voranbringen, ist selbst vielen Unternehmern nicht bekannt. Einer der Freiwilligen ist Stefan Rattay. Der Aachener Steuerberater ist Mitglied der Geschäftsführung der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft WWS Wirtz, Walter, Schmitz GmbH. Rattay berät vom Standort Aachen aus Unternehmen, Stiftungen und gemeinnützige Organisationen insbesondere im Umsatz- und internationalen Steuerrecht. Seine berufliche Expertise bringt der Familienvater ehrenamtlich im Ausschuss für Recht, Steuern und Finanzen der IHK Aachen ein. Außerdem wurde er in den Wahlausschuss berufen, der die Wahlen zur Vollversammlung im November begleitet und kontrolliert.

Rattay hatte vor Jahren einen Ausflug in die Kommunalpolitik unternommen. Wirkliche Möglichkeiten, die Dinge zu gestalten und Einfluss zu nehmen, haben



Ehrenamt bei der IHK Aachen:
Wir übernehmen Verantwortung!

sich dadurch jedoch nicht ergeben. Im Ausschuss für Recht, Steuern und Finanzen der IHK habe er dagegen erfahren, dass ehrenamtliche Arbeit durchaus etwas bewirken kann und daher zufriedener macht. Es gehe vor allem um den fachlichen Austausch. Man arbeite mit den anderen Mitgliedern intensiv an bestimmten Themen. Als Beispiel nennt Rattay einen Schriftsatz des Ausschusses, in dem der Politik Vorschläge gemacht wurden, wie man Gewerbesteuern und andere Unternehmenssteuern besser gestalten kann. Einige davon wurden auch bereits umgesetzt. Im Ausschuss arbeitet Rattay nicht nur mit Bankern oder Steuerfachleuten zusammen. Dort gibt es beispielsweise auch Maschinenbauer und Bestatter. „Es gibt durchaus Themen, bei denen ich gar nicht mitreden kann. Aber genau das erweitert den eigenen Horizont und verhindert, dass man zu schmalspurig denkt“, sagt Rattay. Er glaubt, dass der Aus-

tausch mit den Ausschuss-Mitgliedern ein anderes Verständnis für die Gesamtwirtschaft vermittelt.

„Ich kann Zusammenhänge besser verstehen, und das hilft mir auch im Umgang mit meinen Mandanten.“ Außerdem sehe er das ehrenamtliche Engagement nicht als lästige Verpflichtung, sondern als Chance, die regionale Wirtschaft positiv mitzugestalten und ein Stück voranzubringen.

Netzwerke knüpfen, die auch in schwierigen Situationen halten

Das gleiche Argument nennt Dominik Bieniek. Vier Jahre war er Sprecher des IHK-Juniorenkreises, bis er im vergangenen Jahr dieses Amt wegen Erreichens der maximalen Sprecheramtszeit von vier Jahren abgegeben hat. Der Juniorenkreis, dem auch Rattay angehört, bietet Bieniek und vielen (Jung-)Unternehmern eine Plattform, auf der man vertrauensvoll seine Erfahrungen austauschen kann und sich gegenseitig unterstützt, vor allem in schwierigen Situationen. Man erweitert sein berufliches Netzwerk, wodurch nicht zuletzt auch viele private Freundschaften entstehen.

Vom Geschäftsführer des IHK-Juniorenkreises, Christian Laudenberg, wurden er und Rattay gefragt, ob sie nicht den Wahlausschuss unterstützen wollen.

Das Gremium wird die Wahl zur IHK-Vollversammlung im November begleiten und beaufsichtigen. Erstmals soll die Wahl nicht mehr nur per Brief, sondern auch elektronisch stattfinden. Das bedeutet, dass die IHK-Mitgliedsunternehmen via Internet ihre Stimme abgeben können. Den reibungslosen Ablauf und das Umgehen von Fallstricken muss der Wahlausschuss gewährleisten. Bieniek ist damit in seinem beruflichen Element. Er ist Gründer und Geschäftsführer der i2system GmbH mit Sitz in Alsdorf. Seine Kunden sind Unternehmen der Automotive-, Pharma- und Dienstleistungsbranche. Bieniek und sein Team beraten die Firmen dabei, IT-Infrastrukturen effizient und sicher zu betreiben, Sicherheitslücken zu schließen und individuelle IT-Konzepte zu entwickeln. Zu Beginn seiner

Unternehmerlaufbahn im Jahr 2006 hat er in der Zahlung der IHK-Beiträge keinen Mehr-

wert gesehen. „Daraufhin beschäftigte ich mich mit der IHK und ihren Tätigkeiten und erkannte, dass die IHK uns als Mitglieder und somit auch unsere gesamte Region sehr unterstützt.“ Vor allem seit

dem Eintritt in den Juniorenkreis habe er noch mehr Erfahrungen sammeln können und ▶

„Es gibt durchaus Themen, bei denen ich gar nicht mitreden kann. Aber genau das erweitert den eigenen Horizont und verhindert, dass man zu schmalspurig denkt.“

Stefan Rattay, Steuerberater und Mitglied im IHK-Ausschuss für Recht, Steuern und Finanzen der IHK Aachen

Stahlhallenbau · seit 1984
02651. 96200 Fax 43370

ANDRE-MICHELS + CO.
STAHLBAU GMBH

Andre-Michels.de

VOBA IMMOBILIEN eG

Wissen Sie, für wie viel Geld Sie Ihre Immobilie verkaufen könnten?

Jetzt online kostenfrei berechnen:
vobaimmo.de/bewerten

www.vobaimmo.de



Foto: IHK Aachen/Andreas Steindl



„Als ich begonnen habe, mich näher mit der IHK und ihren Tätigkeiten zu beschäftigen, habe ich erkannt, dass sie uns als Mitglieder und somit auch unsere gesamte Region sehr unterstützt“: Dominik Bieniek, IT-Unternehmer und Ehrenamtler im Dienste der IHK Aachen.

konnte sich noch stärker ehrenamtlich engagieren, sagt Bieniek. Wie auch Diplom-Finanzwirt Rattay attestiert Bieniek der IHK gute Arbeit und eine vielfältige Unterstützung der Unternehmen. Dies könne mit ehrenamtlicher Arbeit noch besser werden. Denn in der Region müssten viele Zukunftsaufgaben gelöst

werden. Dazu gehören der Strukturwandel, die Erhöhung der Lebens- und Aufenthaltsqualität in den Innenstädten, ein besserer ÖPNV und natürlich der Umgang mit den Auswirkungen des Klimawandels. Große Aufgaben. Rattay und Bieniek empfinden dabei ihr ehrenamtliches Engagement als persönliche

Bereicherung. Bieniek bringt es so auf den Punkt: „Wir wissen nicht, wo die Reise nach der Corona-Pandemie hingeht. Aber ich wünsche mir, dass die Menschen besser verstehen, worauf es in einer Gesellschaft ankommt: dass man sich gegenseitig unterstützt und füreinander da ist.“ ■

Foto: WWS



„Ich kann Zusammenhänge besser verstehen, und das hilft mir auch im Umgang mit meinen Mandanten“: Steuerberater Stefan Rattay, Mitglied der Geschäftsführung der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft WWS und Ehrenamtler im Dienste der IHK Aachen.

INFO

Per Brief und digital: Im November wird eine neue IHK-Vollversammlung gewählt

Bei der Wahl der Vollversammlung In diesem Jahr haben die rund 78.000 Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen erstmals die Möglichkeit, ihre Stimme auch elektronisch abzugeben. Anfang November werden die Wahlunterlagen verschickt. Diese beinhalten neben den Wahlunterlagen für die klassische Briefwahl auch die Zugangsdaten für das Online-Wahlportal. Der Wähler kann dann frei entscheiden, ob er seine Stimme lieber auf dem klassischen Weg per Briefwahl oder online über das Wahlportal abgibt. Die elektronische Stimmabgabe

ist dabei genauso sicher wie die Wahl per Brief. Hierfür sorgt unter anderem modernste Verschlüsselungstechnik, durch die das Wahlgeheimnis sicher gewahrt ist. Begleitet und überwacht wird die Wahl vom IHK-Wahlausschuss. Er wird von der Vollversammlung gewählt und besteht in diesem Jahr aus zwei Unternehmern und einem Geschäftsführer der IHK. Der Wahlausschuss legt insbesondere die Wahlfrist fest, überwacht die Stimmauszählung, entscheidet in Zweifelsfällen über die Gültigkeit abgegebener Stimmen, führt bei Stimmgleich-

heit einen Losentscheid und berät die Vollversammlung bei Einsprüchen gegen die Wahlfeststellungen. Bei der elektronischen Wahl kann der Wahlausschuss jederzeit durch Einsichtnahme der Protokolle prüfen, ob die Wahl ordnungsgemäß abläuft. Sollte es zu technischen Störungen kommen, entscheidet der Wahlausschuss auf Grundlage der Wahlordnung über das weitere Vorgehen.



IHK-Ansprechpartner:
Christian Laudenberg
Tel.: 0241 4460-262
christian.laudenberg@aachen.ihk.de

kurz & bündig

NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Neubau und Gelder für Logistikzentren in Venlo

► Im niederländischen Venlo wird kräftig in Handel und Forschung investiert: Das Online-Kaufhaus VidaXL baut im Handelshafen von Venlo ein neues Distributionszentrum mit einer Gesamtfläche von 141.000 Quadratmetern. Zum Vergleich: Das geplante Logistikzentrum von Amazon auf dem Gewerbegebiet Avantis hat eine Fläche von 9.000 Quadratmetern. Der Online-Händler VidaXL beschäftigte Anfang 2020 rund 1.550 Mitarbeiter. Darüber hinaus gewährt die Provinz Limburg dem Logistik-Forschungszentrum BISCI in Venlo 1,5 Millionen Euro. Dies ermöglicht es dem Institut, weiterhin „intelligente und nachhaltige“ Projekte zu erforschen, zu entwickeln und schnell anzuwenden. Die Subvention soll dazu beitragen, Limburg zu einem führenden Logistikzentrum zu machen. Im vor zwei Jahren gegründeten BISCI arbeiten die Universität Maastricht, Fontys Hogescholen, das Forschungsinstitut TNO und mehrere Dutzend regionale Unternehmen zusammen.

Damian & Friends belebt ostbelgische Biertradition

► Beim Eupener Bieranbieter Damian gibt es nicht nur ein neues Bier, sondern auch ein neues Team. Nach dem Rückzug von Elmar Schlabertz im vergangenen Jahr arbeitet Gründer Colin Kraft jetzt mit Patrick Gensterblum und Nico Pilz zusammen. Das Eupener Unternehmer-Trio nennt sich Damian & Friends. Das neue Bier heißt Tripel D. Es ist ein blondes Spezialbier nach belgischer Tripel-Tradition mit Eichenholz gebraut. Stammbrauerei für die bisherigen und kommenden Rezepte und Bierprojekte bleibt die regionale Familien-Brasserie Grain d'Orge in Hombourg. Die Klassiker Damian und Vennbier werden weiterhin angeboten, doch soll es in Zukunft regelmäßig neue Produkte wie das Tripel D geben. Das Trio Pilz, Gensterblum und Kraft kennt sich aus Fußballzeiten: Sie spielten alle für den Eupener Amateurfußballverein



Das Trio rund ums Triple D (v. l.): Nico Pilz, Colin Kraft und Patrick Gensterblum haben als Damian & Friends ein neues Bier gebraut.

ASV Werth. Neuzugängen sind sie aber auch beim Thema Bier nicht abgeneigt. „Wir sehen uns als offenes Kollektiv, dem sich andere anschließen können“, sagt Kraft.

Große Napoleon-Ausstellung in Lüttich

► Bis zum 9. Januar 2022 wird im Lütticher Guillemins-Bahnhof eine Napoleon-Ausstellung anlässlich des 200. Todesjahres des berühmten französischen Feldherrn gezeigt. Die rund 350 Exponate umfassende Ausstellung trägt den Titel „Napoléon, au-delà du mythe“ („Napoleon, jenseits des Mythos“). 150 der Ausstellungsstücke entstammen einer Pariser Privatsammlung und wurden bisher noch nie einer breiteren Öffentlichkeit gezeigt. Weitere Informationen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es im Internet.

@ www.europaexpo.be

Produktkurzfilme
„Made in Ostbelgien“

► Dass Produkte aus der eigenen Region aufgrund der Corona-Pandemie an Attraktivität für die Verbraucher gewonnen haben, zeigt sich auch in Ostbelgien. Daher wurden nun 27 Kurzfilme sowie drei Hauptfilme produziert, die das Angebot der Region – egal, ob Bier, Kaffeerösterei oder Handwerk – unter dem Label „Made in Ostbelgien“ abbilden. Zu sehen sind die Filme auf Facebook und YouTube.

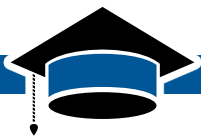
@ www.madeinostbelgien.be

Corona-Impfstoffe
zukünftig aus Lüttich?

► Wie die wallonische Zeitung „La Meuse“ berichtet, könnte das Unternehmen Mithra Pharmaceuticals in Flémalle bei Lüttich in einer neu geschaffenen Produktionslinie jährlich bis zu 20 Millionen Impfstoffe gegen Covid-19 herstellen. Die belgische Biotechfirma wurde 1999 als Spin-off der Universität in Lüttich gegründet.

100 Jahre Motorrennen in der
Wallonie

► Ähnlich wie der benachbarte Nürburgring in der Eifel hat die wallonische Rennstrecke Spa-Francorchamps einen legendären Ruf. In diesem Sommer soll nun das 100-jährige Bestehen gefeiert werden – auch wenn bisher noch nicht feststeht, in welcher Form das möglich ist. Die erste Veranstaltung auf der Strecke fand im August 1921 mit einem Motorradrennen statt. Aktuell läuft in Francorchamps die 100. Saison unter Ausschluss des Publikums.



Gipsgehalt: Bund würdigt neues System der RWTH mit Rohstoffeffizienzpreis

► Ein wissenschaftliches Team der RWTH Aachen hat den Deutschen Rohstoffeffizienzpreis 2020 des Bundeswirtschaftsministeriums erhalten. Die Partner des „Institute for Advanced Mining Technologies“ (AMT) sowie des Lehr- und Forschungsgebiets „Aufbereitung mineralischer Rohstoffe“ (AMR) wurde damit für die Entwicklung eines Online-Messsystems zur Materialstrom-Charakterisierung

in der Gipsindustrie gewürdigt. Das neue digitale System werde derzeit in die industrielle Praxis übertragen und sei in den bestehenden Prozessablauf des kontinuierlichen Materialtransports integrierbar. Dadurch ermögliche es eine Echtzeitbestimmung des Gipsgehaltes in Sekunden-Intervallen, was wiederum ein schnelleres Reagieren auf Schwankungen in der Materialqualität und somit eine höhere

Wirtschaftlichkeit erlaube. Infolge des „Kohleausstiegs“ werde die Menge des hochwertigen Gipses, der bei der Rauchgasentschwefelung entstehe und rund 50 Prozent des Bedarfs in Deutschland decke, in den kommenden Jahren stark zurückgehen. Dies erfordere eine deutlich höhere Rohstoffeffizienz, für die das neue Messsystem der RWTH die Basis bilde.

Neutronen-Neulinge: EU-weites Projekt soll Forschungsnachwuchs sichern



Foto: TUM/W. Schürmann

Großprojekt für Kleinpartikel: Postdoktoranden am FZJ profitieren von einer EU-Förderung zur Ausbildung von Neutronenforschern.

► Die EU fördert ein Neutronenforschungsprojekt mit Beteiligung von Wissenschaftlern aus Jülich mit 3,3 Millionen Euro. Ziel des auf fünf Jahre anberaumten Vorhabens „Global Neutron Scientists“ (GNeuS) ist es, eine neue Generation exzellenter Neutronenforscher auszubilden. Dazu investieren die drei federführenden Partner Forschungszentrum Jülich (FZJ), Technische Universität München (TUM) und Helmholtz-Zentrum Geesthacht (HZG) jeweils rund fünf Millionen Euro in das Projekt, dessen Start für den kommen-

den Herbst geplant ist. Dabei sollen insgesamt 45 Postdoktoranden erstmals ein jeweils zwei Jahre dauerndes interdisziplinäres und internationales Trainingsprogramm durchlaufen. Forschung mit Neutronen ermögliche einzigartige Erkenntnisse über Materialien und Phänomene, die sich nicht mit anderen Methoden gewinnen ließen, heißt es. Die europäische Neutronenforschung gilt seit Jahrzehnten als führend in der Welt. Die Zahl der Neutronenquellen in Europa nehme jedoch seit einigen Jahren

altersbedingt ab, wodurch sich auch die Ausbildungsmöglichkeiten für den Nachwuchs verringerten. Neben den drei Antragstellern beteiligen sich 19 weitere Partner an dem Projekt. Darunter finden sich führende Neutronenquellen aus Europa und Asien sowie Dienstleister aus unterstützenden Bereichen – etwa Experten für die Entwicklung und Herstellung von Bauteilen für Instrumente, aber auch internationale Chemie-Unternehmen, Patentanwälte und Spezialisten für Wissenschaftskommunikation.



Molekül-Manöver: Das FZJ sucht mit Superrechnern nach Corona-Wirkstoff

► Wissenschaftler des Forschungszentrums Jülich (FZJ) fahnden im europäischen Gemeinschaftsprojekt „EXSCALATE4CORONAVIRUS“ (E4C) derzeit nach Molekülen, die zentrale Proteine des Corona-Virus blocken. Damit könnte es künftig möglich sein, ein Heilmittel gegen die durch das Virus verursachte COVID-19-Erkrankung zu entwickeln. Die FZJ-Wissenschaftler nutzen dafür die geballte Rechenleistung der größten Supercomputerzentren Europas – darunter auch

die Kapazitäten des „Jülich Supercomputing Centre“. Mit Hilfe dieser Rechner überprüfen sie innerhalb einiger Wochen die Wirkung von vielen Millionen Molekülen gegen ausgewählte Zielstrukturen des Virus. Als aussichtsreiches Ziel gilt dabei die Haupt-3CL-Protease des Corona-Virus. In einer aktuellen Publikation zeigen die E4C-Partner mit Kollegen des Jülicher „Human Brain Project“ und anderen Forschungseinrichtungen aus Europa, wie eine genauere Vorhersage dazu mög-

lich ist, welche Moleküle die Hauptprotease „Mpro“ von SARS-CoV-2 hemmen und damit die Vermehrung der Viren zu stoppen. Zwar gleichen sich die Hauptproteasen des 2002 entdeckten Corona-Virus SARS-CoV und des neuartigen SARS-CoV-2 in ihrer Aminosäuresequenz zu 96 Prozent, doch wirkten Moleküle, die erfolgreich die Hauptprotease von SARS-CoV blockieren, zur Überraschung der Wissenschaftler bei SARS-CoV-2 nur wenig oder gar nicht.

Bildungsbereich: Eine Studie verweist auf die Bedarfe im „BioökonomieREVIEW“

► Das Rheinland verfügt über eine bundesweit einmalige Wissenschaftslandschaft zur Bioökonomie, die stärker in die Bildungsangebote einfließen sollte. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen im Auftrag der vom Forschungszentrum Jülich koordinierten Strukturwandelinitiative „BioökonomieREVIEW“. Durch seine spezielle Branchenstruktur bietet das Rheinische Revier der Untersuchung zufolge sehr gute Voraussetzungen für eine nachhaltige biobasierte Wirtschaft. Bestimmte Berufe und Tätigkeiten – typischerweise vor allem in den zahlreichen kleinen und mittelständischen Betrieben der Region – seien für

den entsprechenden Wandel von besonderer Relevanz. Schlüsselbranchen seien dabei die Land- und Ernährungswirtschaft, die Chemie- und Kunststoffindustrie mit Biotechnologie und Pharma, die Bereiche Papier und Textil, aber auch Energie, Bau, Informationstechnik, Logistik und Maschinenbau. „Es wird erforderlich sein, Fächer und Disziplinen, die bislang wenig miteinander gemeinsam hatten, zusammenzudenken“, heißt es in der Studie. In der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung im nichtakademischen Bereich gebe es bisher nur wenige Angebote, die explizit auf die Bioökonomie zielten. Zwar würden viele relevante Berufe ausgebildet, die dabei

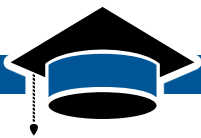
jedoch meist nur allgemeine Fragen zu Umweltschutz und Nachhaltigkeit thematisierten. Die aktuelle Studie „Wissen und Bildung“ ist der zweite Teil einer Serie, die sich mit Bioökonomie-Potenzialen im Rheinischen Revier befasst. Im ersten Teil waren die Potenziale von Land- und Ernährungswirtschaft beleuchtet worden. Die Ergebnisse sollen in Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Wertschöpfung einfließen. Die Studienreihe entsteht im Rahmen der vom Bundesforschungsministerium geförderten Initiative „Bioökonomie REVIEW Rheinland“.

@ www.biooekonomierevier.de

Fächervergleich: Die RWTH erzielt gute Noten auf weltweiter Rangliste

► Das vor kurzem veröffentlichte „QS Ranking by Subject 2021“ hat der RWTH Aachen sehr gute Leistungen bescheinigt. Besonders erfolgreich lief es für die Universität im Bereich Engineering & Technology: Dort landete die RWTH weltweit auf Rang 43 und damit deutschlandweit auf dem zweiten Platz. Gute Ergebnisse erzielte die Exzellenz-Uni auch auf Fachebene: In 21 Fächern – von Architektur bis Wirtschaftswissenschaften – erreichte die RWTH das Feld der stärksten Hochschulen der Welt. Das beste Ergebnis gelang ihr mit Rang 18 in der Kategorie Maschinenbau, dicht gefolgt vom Bergbauingenieurwesen mit Platz 21. In den globalen Top 50 befinden sich außerdem die Fächer Elektrotechnik, Chemieingenieurwesen und Materialwissenschaften sowie zum

ersten Mal der Bereich Statistik. Deutschlandweit ist die RWTH mit zehn Fächern in den Top 3 vertreten. In den Fächern Bauingenieurwesen, Chemieingenieurwesen, Maschinenbau und Materialwissenschaften belegte die RWTH als beste deutsche Hochschule den ersten Platz. Mit Zweitplatzierungen in den Fächern Bergbauingenieurwesen, Elektrotechnik und Statistik untermauerte die RWTH ihre herausragende Position auf nationaler Ebene. Drittplatzierungen gab es in Architektur, Chemie und Informatik. Das QS Ranking basiert auf Zitationen, die die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit belegen. Gemeinsam mit der Reputation der Hochschulen entstehen dann Ranglisten zu fünf Wissenschaftsbereichen und Fächern.



Medizin-Mann: Dr. Jakob Kather bekommt Auszeichnung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

► Dr. Jakob Nikolas Kather von der Uniklinik RWTH Aachen ist von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) als einer von bundesweit zehn jungen Forschenden mit dem diesjährigen Heinz Maier-Leibnitz-Preis ausgezeichnet worden. Der Arzt und Wissenschaftler aus der Klinik für Gastroenterologie, Stoffwechselerkrankungen und Internistische Intensivmedizin erhielt die Würdigung für seine herausragende wissenschaftliche Arbeit und innovative Forschungsleistung zur Digitalisierung und Künstlichen Intelligenz in der Medizin. Kather forscht auf dem neuen Feld computerbasierter Methoden in der klinischen Bildgebung.

Die Ergebnisse seiner Arbeiten sollen dabei helfen, die Auswertung und Interpretation von komplexen Bilddaten weiterzuentwickeln und damit Diagnose- und Behandlungsansätze vor allem in der Onkologie zu verbessern. Kather gehört damit zu den noch wenigen Wissenschaftlern und Medizinerinnen, die informatisch-technische Ansätze als hoch anerkannte Beiträge in der Medizin erarbeiten konnten. Die Heinz Maier-Leibnitz-Preise der DFG und des Bundesforschungsministeriums wurden zum mittlerweile 44. Mal verliehen. Jede einzelne Auszeichnung ist mit 20.000 Euro dotiert.

Neutrino-Nachricht: Forscher-Team bestätigt bahnbrechende Beobachtung

► Spektakuläre Forschungsergebnisse eines internationalen Teams mit Beteiligung der RWTH Aachen sind vor kurzem in der Zeitschrift „Nature“ veröffentlicht worden. Unter dem Titel „Detection of a particle shower at the Glashow resonance with IceCube“ bestätigen die Wissenschaftler ihre Entdeckungen, die sie am 6. Dezember 2016 im „IceCube Neutrino Observatorium“ in der Antarktis gemacht hatten. Dort hatten sie ein extrem hochenergetisches Neutrino gemessen, das überraschende Rückschlüsse auf die fundamentale Teilchenphysik erlauben soll. Schon die Energie von 6,3 Peta-Elektronenvolt sei rekordverdächtig und weise auf einen Ursprung außerhalb unseres Sonnensystems hin. Auch lasse sich mit diesem Ereignis erstmals eine Teilchenreaktion bestätigen, die von Nobelpreisträger Sheldon Glashow bereits 1960 vorhergesagt wurde. Da die Neutrino-Reaktion knapp außerhalb des beobachteten Eis-Volumens stattfand, sei die zweifelsfreie Rekonstruktion ein mehrjähriger Prozess gewesen. Insbesondere die Entdeckung von charakteristischen in den Detektor hineinreichenden Einzelsignalen durch das RWTH-Team galt als ein Schlüssel zum letztendlichen Erfolg. „IceCube“ wurde als internationale Kollaboration von rund 400 Wissenschaftlern von 53 Forschungseinrichtungen in zwölf Ländern errichtet. In den nächsten Jahren sollen neue Photosensoren zentral in den „IceCube“ eingebracht werden, um seine Messgenauigkeit zu verbessern. Bis 2030 soll das Volumen des „IceCube“ nahezu verzehnfacht werden, so dass sich die Zahl gemessener Neutrino-Reaktionen entsprechend vergrößern lasse.



Eiskalt erwischt: Nach jahrelangen Berechnungen bestätigen die RWTH und Partner eine bahnbrechende Entdeckung am „IceCube“-Observatorium in der Antarktis.

Grafik: IceCube Collaboration

Menschenmassen: Projekt unter Beteiligung des FZJ soll Gefahren erkennbar machen

► Dicht gedrängte Menschenmassen in Stadien, Clubs, Bahnhöfen oder Fußgängerzonen: Was heute wie ein Relikt aus vergangenen Zeiten wirkt, ist Gegenstand eines aktuellen Projekts mit Beteiligung des Forschungszentrums Jülich (FZJ). Mit Hilfe moderner Sensortechnik wollen die Wissenschaftler im europäischen Vorhaben „CrowdDNA“ gut messbare Merkmale bestimmen, mit denen sich das Verhalten von Menschenmengen und davon ausgehende Gefahren präzise vorhersagen lassen. Langfristiges Ziel sei die Entwicklung einer neuen Genera-

tion von Simulationswerkzeugen, die Betreiber und Organisatoren von öffentlichen Räumen und Massenveranstaltungen bei ihrer Arbeit unterstützen könnten – sowohl nach überstandener Pandemie als auch bereits vorher, um Regelungen für potenzielle COVID-19-Hotspots zu entwerfen. So sollen die Forschungsergebnisse etwa den Effekt von Distanzierungsmaßnahmen analysieren helfen und es ermöglichen, Pläne für überfüllte Orte zu entwickeln, die als potenzielle Infektions-Hotspots gelten.



Kompetenzcluster: RWTH und Partner gehen mit „greenBatt“ an den Start

► Das von der RWTH Aachen mitkoordinierte Kompetenzcluster „greenBatt“ hat seine Arbeit aufgenommen. Das vom Bundesforschungsministerium mit rund 30 Millionen Euro geförderte Vorhaben unter dem Dachkonzept „Forschungsfabrik Batterie“ soll Rohstoffkreisläufe innerhalb von Batterie-Lebenszyklen schließen und damit die Grundlage für eine nachhaltige Elektromobilität schaffen. Gemeinsam mit der Industrie arbeiten Wissenschaftler von insgesamt 34 Instituten deutscher Universitäten und Forschungseinrichtungen in „greenBatt“ an der Entwicklung, Gestaltung und Anwendung innovativer Technologien, Methoden und Werk-

zeuge für einen energie- und materialeffizienten Batterie-Lebenszyklus und geschlossene Stoff- und Materialkreisläufe. Die Forschung umfasst sowohl Batterie-Recyclingprozesse als auch Resyntheseprozesse, um den Einsatz der wiedergewonnenen Materialien in der Produktion zu ermöglichen. Daneben sollen künftig die Verfügbarkeit und Qualität von Daten zur Entwicklung multidisziplinärer Lebenszyklusmodelle und -werkzeuge erhöht werden. Vonseiten der RWTH ist das Institut für Metallurgische Prozesstechnik und Metallrecycling (IME) an dem Zusammenschluss beteiligt.

Corona-Krise: Sozialfonds der FH nimmt Spenden entgegen

► Miete, Strom, Lebensmittel: Vielen Studierenden fällt es schwer, diese monatlichen Fixkosten zu bestreiten. Damit diese Last während des Studiums nicht zu schwer wird, hilft der Sozialfonds e. V. der FH Aachen seit mittlerweile 36 Jahren aus – zum Beispiel durch Semester- oder Examensdarlehen, aber auch durch soziale Projekte in der Kinderbetreuung. Seit dem Beginn der aktuellen Pandemie unterstützt eine gemeinsame Aktion des Sozialfonds, des Allgemeinen Studierenden-ausschusses (AStA), des Studierendenparlaments und des Fundraisings der FH Aachen Studierende, die durch die Corona-Krise in Not geraten sind. Die vor kurzem verlängerte Spenden-Aktion

„#wirhaltenzusammen“ ist nach wie vor auf Zuwendungen angewiesen und befindet sich ständig auf der Suche nach Förderern. Der übergeordnete Sozialfonds-Verein wurde am 10. April 1984 gegründet. Er ging aus einer Initiative von Studierenden hervor, die es Kommilitonen mit sozialen Schwierigkeiten ermöglichen wollten, das Studium weiterzuführen und zu beenden. Bis heute wurden auf diesem Weg insgesamt 112 Stipendien mit einem Gesamtvolumen von 111.000 Euro an Studierende in Notlage vergeben.



www.fhac.de/nothilfefonds

Meeresmüll: Die RWTH und „everwave“ offenbaren Recycling-Potenzial

► Drei Einrichtungen der RWTH Aachen haben mit dem Aachener Verein „everwave“ untersucht, wie sich Kunststoffabfälle aus Gewässern verwerten lassen. Dabei arbeiteten das Lehr- und Forschungsgebiet „Technologie der Energierohstoffe“ sowie das Institut für Angewandte Mikrobiologie und das Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft

der RWTH mit dem Verein zusammen, der bislang unter dem Namen „Pacific Garbage Screening“ bekannt war. Die Partner analysierten die Möglichkeit eines chemischen Recyclings, bei dem die Kunststoffe in ihre Bestandteile zerlegt werden und dadurch weiterverwendet werden können. Als innovativer Ansatz wurde zudem das anschließende

Upcycling durch biotechnologische Prozesse betrachtet. Die ersten Ergebnisse wurden bereits in der Fachzeitschrift „Processes“ veröffentlicht. Den Meeresmüll für die Untersuchungen hatten Ehrenamtliche an den Küsten der Inseln Norderney und Sylt gesammelt und für die Forschung zur Verfügung gestellt.

MINT-Methoden: Das Schülerlabor der RWTH erhält bundesweite Anerkennung

► Das Schülerlabor „CAMMP“ der RWTH Aachen ist mit dem deutschlandweiten „LeLa-Preis“ des „LernortLabor“-Bundesverbands der Schülerlabore und des Bundesforschungsministeriums gewürdigt worden. Das „Computergestützte Mathematische Modellierungsprogramm“ (CAMMP) der RWTH wurde für seine Angebote im MINT-Bereich ausgezeichnet. Insgesamt rund 400 Schülerlabore leis-

ten in Deutschland einen Beitrag dazu, Jugendlichen außerhalb der Schule Bildung zu vermitteln. CAMMP wird von der RWTH-Graduiertenschule AICES, der Fakultät für Maschinenwesen und der Fachgruppe Mathematik organisiert. In verschiedenen Veranstaltungsformaten arbeiten Schüler mit Unterstützung von Wissenschaftlern an der Lösung herausfordernder realer Probleme aus Alltag,

Industrie oder Forschung. Sie benutzen dafür mathematische Methoden und Computersimulationen. Die CAMMP-Anwendungen umfassen Fragestellungen aus den Bereichen Finanzen, Luft- und Raumfahrt, Videospiel-Design, medizinischer Bildgebung sowie Ökologie. Die untersuchten Probleme stammen dabei allesamt aus dem Alltag der Jugendlichen.



KLANG

3D IN-EAR MIXING



Foto: KLANG:technologies GmbH

Haben ein offenes Ohr für die Wünsche professioneller Musiker (v. l.): Die drei Elektrotechnik-Ingenieure Pascal Dietrich, Roman Scharrer und Dr. Benedikt Krechel gründeten KLANG:technologies als Spin-off des Instituts für Technische Akustik der RWTH Aachen.

Klingt gut

Warum KLANG:technologies bei immer mehr Musikern zum guten Ton gehört

Ready for take-off: Das Rheinland und insbesondere die Region Aachen gelten als Hotspot für Start-ups. Das ist gut so, das soll so bleiben, das können gerne noch mehr werden. Natürlich: bei so vielen Geschäftsideen und Unternehmensgründungen geht schnell

mal der Überblick verloren. Muss aber gar nicht sein. Schließlich gibt es in den *Wirtschaftlichen Nachrichten* doch eine Serie, in der in Kooperation mit dem digitalHUB Aachen e. V. Start-ups vorgestellt werden. Diesmal im Fokus: die KLANG:technologies GmbH.



Die Story

KLANG:technologies wurde 2014 als Spin-off des Instituts für Technische Akustik der RWTH Aachen University gegründet. Das Start-up hat eine innovative Audiothechnologie entwickelt, die 3D-Sound mit herkömmlichen In-Ear-Kopfhörern möglich macht. Dadurch wird Musikern auf der Bühne ein dreidimensionales Surround-Kangelerlebnis ermöglicht, wodurch sie ihre Mitmusiker ermüdungsfrei hören und die Lautstärke reduzieren können. Mit Startkapital unter anderem aus dem Seed-Fonds Aachen hat sich KLANG:technologies im Pro-Audio-Markt etabliert. Im Jahr 2016 wurde die Technologie auf der PLASA-Show in London mit dem angesehenen PLASA-Gold-Award für Innovation ausgezeichnet. Ende 2018 fusionierte KLANG mit dem britischen Mischpulthersteller DiGiCo und wurde Teil der Audiotonix-Gruppe, dem weltweiten Marktführer in der Entwicklung, Konstruktion und Herstellung von professionellen Audiomischpulten und Zubehör. Durch die Fusion wurde die Technologie weiter in die High-End-Mischpulte integriert und bei immer mehr Welttourneen sowie in Mega-Churches genutzt. Das Start-up KLANG:technologies ist seit dem Start des digitalHUB Aachen als Mitglied dabei. Mit der Fusion des StartLAB der

RWTH Aachen mit dem CoWorking des digitalHUB Aachen im Jahr 2017 hat KLANG:technologies die frei gewordenen Räume des ehemaligen StartLAB als Heimatbasis übernommen.



Das Angebot

Die KLANG:technologies GmbH entwickelt und vertreibt Hardware und Software für professionelle Audioanwendungen mit einem speziellen Fokus auf Live-Musiker. Die Produkte basieren auf dem speziell entwickelten In-Ear-Mixing-System. Mit dieser Innovation konnten die Nachteile bisheriger In-Ear-Monitoring-Systeme, wie die akustische

Abschottung der Musiker und die fehlende akustische Ortung überwunden werden. Grundlage des Systems ist eine akustische virtuelle Realität, die Audio-Signale so verzögerungsarm verarbeiten kann, dass hochkarätige Musiker davon profitieren können. Im Januar stellte KLANG neue Produkte vor, die Musikern nun auch eine haptische Kontrolle über ihren 3D-Sound-Mix ermöglichen sowie einen weiteren In-Ear-Mixing-Prozessor.

Die Kunden

Zu den Kunden von KLANG zählen Tonstudios, Eventtechnik-Unternehmen und Musi-

ker. Die In-Ear-Mixing-Systeme von KLANG:technologies sind bei zahlreichen großen Live-Konzerten von renommierten Künstlern im Einsatz. Zu den Testimonials gehören unter anderem System of a Down, Iron Maiden, Linkin Park, Eskimo Callboy und Gasperlenspiel.

Die Gründer und Unternehmer

Die drei Elektrotechnik-Ingenieure Dr. Pascal Dietrich, Benedikt Krechel und Dr. Roman Scharrer gründeten KLANG:technologies als Spin-off des Instituts für Technische Akustik der RWTH Aachen zusammen mit Robin Müller von der WHU Vallendar.

Das Team

Das Team von KLANG:technologies besteht aus sieben Ingenieuren, Musikern und Tontechnikern mit unterschiedlichem Hintergrund und Erfahrungsgrad. Gemeinsam haben sie sich dem Ziel verschrieben, die Welt des Hörens für Muskschaffende noch ein bisschen schöner zu machen. ■

Nachgefragt

Das Mini-Interview

WN: An welchem Punkt war euch klar, dass euch mit eurer Technologie ein Durchbruch gelungen ist?

Dr. Pascal Dietrich: Da gab es zwei ganz markante Ereignisse. Als wir auf unserer ersten Musikmesse das erste Mal offiziell aufgetreten sind, hatten wir eine Wunschliste an Firmen der ProAudio-Branche, mit denen wir gerne näher in Kontakt kommen wollten. Am letzten Messetag konnten wir hinter jeden Wunsch einen Haken machen. Die meisten wurden von anderen zu uns geschickt, damit sie sich das auch mal anhören sollen. Kurz darauf war ein internationaler Künstler mit unseren Produkten auf Welttournee und schickte uns eine persönliche Nachricht. Er wurde jahrelang vom Management gezwungen mit In-Ears zu spielen und habe es gehasst. Dank unserer Technologie fühle er sich nun wieder richtig wohl auf der Bühne.

@ www.klang.com



Foto: KLANG:technologies GmbH



Gründen leicht gemacht: Neuer Coworking Space CO_SPACE.DN eröffnet in Düren

► Mitte April hat der CO_SPACE.DN in der Pleußmühle mit einem digitalen Event seine Türen geöffnet: Die Stadt Düren hat nun einen neuen, innovativen und nachhaltigen Coworking Space. Interessierte Gründer, Start-ups und Selbstständige können einen zeitlich flexiblen Arbeitsplatz in dem offen gestalteten Großraumbüro anmieten. Das Dienstleistungsangebot setzt sich aus vier Bereichen zusammen: Sensibilisierung, Förderung, Vernetzung und Beratung von Gründern mit nachhaltigen Geschäftsmodellen. Sowohl Gründer als auch Spin-Offs aus lokalen Bestandsunternehmen können als Nutzer des CO_SPACE.DN das Angebot von Workshops, Seminaren wie Events und den flexiblen oder festen Arbeitsplatz buchen. In der Pleußmühle richtete das Wirtschafts- und Innovationsnetzwerk der Stadt Düren, kurz WIN.DN GmbH, in den letzten Monaten den neuen Coworking Space ein. Unter dem Motto „Gründen leicht gemacht“ möchte die WIN.DN GmbH mit dem CO_SPACE.DN mehr als nur einen Arbeitsort bereitstellen: Die Erfahrungen und Ergebnisse der Testphase des Coworking Spaces aus dem Jahr 2017 wie dem nachfolgenden Düren.Digital Network



Foto: WIN.DN

Hier soll die Coworker-Community mit Experten zusammenkommen: Im CO_SPACE.DN findet man auf rund 300 Quadratmetern buchbare Arbeitsplätze, Seminarräume und Platz für den direkten Austausch.

hätten gezeigt, dass die Nachfrage zum Coworken und die Förderung von Gründern

immens sei. Die langjährigen Erfahrungswerte habe man nun an einem Ort gebündelt.

Kreativer Gründernachwuchs: Zehn Schülerteams zeigen ihre innovativen Geschäftsideen

► Der Deutsche Gründerpreis für Schülerinnen und Schüler (DGPS) hat einen ersten Höhepunkt erreicht. Zehn Schülerteams aus der Region haben jetzt ihre Gründungsideen

INFO

Sieger werden in Berlin ausgezeichnet

Der Deutsche Gründerpreis für Schülerinnen und Schüler richtet sich an Teams von drei bis sechs Schülern ab Klasse neun aller Schulformen. Im Mai wird eine bundesweite Top 10 ermittelt und zur Preisverleihung nach Hamburg eingeladen. Der Sieger erhält von Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier eine Auszeichnung in Berlin.

gepitched. Seit Januar entwickeln die Teams mit Unterstützung ihrer Lehrer und einem externen Mentor aus einem Unternehmen ihre Geschäftspläne. „Es ist hilfreich, vorhandene Trends aufzugreifen und sie in eine Geschäftsidee einfließen zu lassen. Und ganz oft treffen die Geschäftsideen der Schüler auch eine aktuelle gesamtgesellschaftliche Entwicklung“, stellt Peter Kampmeier, Ansprechpartner der GründerRegion Aachen für das Schülerprojekt, erfreut fest. So ging es bei der Präsentation der Ideen an vielen Stellen beispielsweise um Themen wie App-Entwicklung, Nachhaltigkeit, eine Oberfläche zur Abtötung von Viren, oder Schmuckstücke, die bei Gefahr Alarm schlagen können. Um ihre Geschäftspläne weiterzuentwickeln werden die Schüler bis zum 6. Mai neun Aufgaben lösen und Schritt für Schritt einen fiktiven Businessplan erstellen. Dabei trainieren sie

Kreativität, Geschäftssinn und Teamfähigkeit – natürlich in digitaler Form über eine speziell eingerichtete Webseite. „Über den DGPS sollen in erster Linie Berufskompetenzen wie Teamarbeit und Projektplanung praxisnah vermittelt werden. Eine eigene, fiktive Geschäftsidee auszuarbeiten ist hierzu ein sehr geeignetes Mittel“, betont Marc-André Mainz, ebenfalls in der GründerRegion für das Schülerprojekt verantwortlich und fügt hinzu: „Wenn die fiktive Geschäftsidee dann in ein echtes Unternehmen mündet, stärkt dies zusätzlich die Wirtschaftskraft unserer Region.“



www.dgp-schueler.de



GründerRegion Aachen
Peter Kampmeier
Tel: 0241 4460-350
info@gruenderregion.de



MRR will beim Thema Wasserstoff mobil machen: Städte sollen Nutzung erproben

► Wasserstoff soll langfristig sowohl im stationären als auch im mobilen Bereich Anwendung finden. Speziell kommunale Flottenbetreiber sehen sich hier konkreten Herausforderungen gegenübergestellt. Mit dem Ziel die spezifischen Ausgangsbedingungen von Kreisen und Städten und deren Anforderungen an eine Wasserstoffwende im Mobilitätsbereich zu erfassen, hat die Metropolregion Rheinland e. V. (MRR) in Zusammenarbeit mit der AE Driven Solutions GmbH und dem Lehrstuhl PEM der RWTH Aachen eine umfangreiche Befragung von insgesamt 18 Kreisen und Städten in der MRR realisiert. Sowohl die Stadt als auch die StädteRegion Aachen haben an der Befragung teilgenommen. Im Ergebnis konnten die maßgeblichen Hürden einer H2-Wende, sowie die damit einhergehenden Herausforderun-

gen für die Kreise und Städte ermittelt werden. So konnte festgestellt werden, dass die Nutzung von brennstoffzellenbetriebenen Bussen zwar deutlich bevorzugt wird, jedoch auch mit konkreten Problemstellungen einhergeht. Dabei stellen die Errichtung von Betankungsmöglichkeiten sowie die Finanzierung die größten Hürden dar. Erste Erfahrungen im Umgang und mit dem Betrieb dieser Technik wurden häufig bereits gesammelt, die Entwicklung einer konkreten Strategie steht jedoch häufig noch aus. Mit dem Ziel, das Sammeln dieser teils notwendigen Erfahrungen zu erleichtern und darüber die Markaktivierung öffentlicher und kommunaler Fahrzeuge mit Brennstoffzellenantrieb zu beschleunigen, werden die gewonnen Erkenntnisse nun in ein Folgeprojekt überführt. In dessen Rahmen sollen die relevan-

ten Fahrzeuge sowie die Infrastruktur zur Wasserstoffherzeugung und -betankung in Form von mobilen Containerlösungen beschafft und den teilnehmenden Kreisen und Städten der Metropolregion Rheinland für einen begrenzten Erprobungszeitraum als mobiles Reallabor zur Verfügung gestellt werden. Laut der Befragungsergebnisse befürworten 88 Prozent der befragten Kreise und Städte die lokale und dezentrale Erzeugung von, – idealerweise grünem – Wasserstoff. Mittels des mobilen Reallabors lässt sich nun diese lokale und dezentrale Erzeugung, Betankung und Nutzung von Wasserstoff in Nutzfahrzeugen erproben. Das MRR-Projekt muss noch bewilligt werden. Mehr Infos zum MRR-Projekt H2City gibt es online.

@ <https://bit.ly/32abJ5x>

Papierverband verlegt seinen Sitz nach Düren – Dr. Stefan Cuypers ist neuer Geschäftsführer

► Laut einem Bericht der *Dürener Zeitung* hat der Unternehmensverband der Papierverarbeitung seinen Sitz von Wuppertal nach Düren verlegt. Die Geschäftsstelle des Unternehmensverbands der Papier, Pappe und Kunststoffe verarbeitenden Industrie Nord-

rhein (UPV Nordrhein) hat ihre neue Heimat nun im Haus der Industrie an der Tivolistraße. Neuer Geschäftsführer ist laut dem Bericht Stefan Cuypers, der auch die Geschäfte der übrigen Verbände im Haus der Industrie führt. Fast die Hälfte der 55 Mitgliedsunter-

nehmen im gesamten UPV-Gebiet stammen aus der Region Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung. Diese Unternehmen haben einen Beschäftigtenanteil von zwei Drittel der insgesamt rund 5.000 Beschäftigten in der Papierverarbeitung im UPV-Raum.

Digitale Tools: Landesweiter Data Hub stellt touristische Informationen über Regionen und Betriebe zur Verfügung – „Dein NRW“ begleitet Gäste auf ihrer Reise

► Nordrhein-Westfalen stellt die Weichen für den Tourismus der Zukunft: Mit einem landesweiten Data Hub sollen künftig Informationen über Regionen und touristische Betriebe für Unternehmen, Verbände und Organisationen frei verfügbar sein. Zum Start bündelt der neue Data Hub rund 1.500 Datensätze mit Öffnungszeiten, Beschreibungen, Adress- und Kontaktdaten von Gastronomiebetrieben, Wander- und Radwegen sowie Bildern von Sehenswürdigkeiten. Auf diese Daten können beispielsweise Apps, Suchmaschinen und touristische Anbieter zugreifen. Künftig sollen auch Unterkünfte und ÖPNV-Daten dazukom-

men. Bis Jahresende rechnet Tourismus NRW mit 15.000 Datensätzen im Hub, die Nordrhein-Westfalen dann flächendeckend abbilden. Die erste eigene Anwendung des Data Hubs ist eine landesweite Progressive Web App (PWA): Mit „Dein NRW“ erhalten Gäste ein Tool, das sie auf ihrer Reise durch NRW begleitet und mit aktuellen Daten aus der Umgebung versorgt. Künftig soll die Anwendung zudem zur Besucherlenkung genutzt werden und Nutzern anzeigen, wie stark ein Ort gerade besucht ist. Für die touristischen Betriebe bringt der Data Hub ebenfalls viele Vorteile. Sie erhalten nicht nur zusätzliche

Sichtbarkeit und Reichweite, sie können auch selbst Daten nutzen und Gästen zusätzliche Services bieten – etwa Ausflugstipps. Der Data Hub ist Teil des Starterprojekts „Touristisches Datenmanagement NRW – offen, vernetzt, digital“, das vom Land und der EU über eine Laufzeit von drei Jahren mit 3,2 Millionen Euro gefördert und von Tourismus NRW gemeinsam mit den touristischen Regionen im Land und mit dem Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik umgesetzt wird.

@ datahub.touristiker-nrw.de/entdecken.nrw-tourismus.de

JUBILÄEN 25 JAHRE

- » A. Scheres GmbH, Wegberg
- » COMMERZBANK
Aktiengesellschaft, Erkelenz
- » HBO-Zentrum
Euregio Aachen GmbH
- » Jacobs Nutzfahrzeug GmbH & Co.
KG, Aachen
- » Markus Reichardt, Geilenkirchen
- » Sirvan Mirza, Aachen

50 Jahre I&M Zentrallager Rheinland: Einkaufs- und Logistikplattform in Euskirchen feiert Firmenjubiläum

» **Euskirchen.** Das Interpares-Mobau-Zentrallager-Rheinland GmbH & Co. KG blickt auf eine lange Tradition zurück: Vor 50 Jahren gründeten 13 Gesellschafter in Rheinbach die Gesellschaft. Auf 5.000 Quadratmetern Lagerfläche und mit einem Büro wurde der Geschäftsbetrieb aufgenommen. 1974 zog das Zentrallager nach Euskirchen in ein angemietetes Lager von 20.000 Quadratmetern. Im Laufe der Jahre erfolgten zahlreiche Erweiterungen. Nach 13 Jahren gehörten der Mobau bereits 35 Gesellschafterfirmen und 60 Partnerhändler an. Es folgte der Kauf eines weiteren Nachbargrundstücks und die Aus-

dehnung auf insgesamt 60.000 Quadratmetern. Durch die Fusion mit Interpares Karlsruhe wurde der Name 1995 in die heutige Interpares-Mobau-Zentrallager GmbH & Co. KG geändert. Zu diesem Zeitpunkt gehörten 65 Gesellschafter und 114 Verkaufsstellen zum Zentrallager. 2009 erfolgte die Stabübergabe von Peter Vitt an Marcel Schnietz, der seitdem das Zentrallager als Geschäftsführer führt. Das I&M Zentrallager Rheinland ist die Einkaufs- und Logistikplattform für die angeschlossenen Baustoff-Fachhändler. 70 Mitarbeiter arbeiten täglich daran, Baustoffe pünktlich an rund 160 Standorte zu liefern.

AIXEMTEC steht in der Liste der 1.000 am schnellsten wachsenden Unternehmen Europas auf Platz 85

» **Herzogenrath.** Die AIXEMTEC GmbH aus Herzogenrath wurde im März von der Financial Times in die Liste der am schnellsten wachsenden Unternehmen in Europa auf Platz 85 aufgenommen. Mittlerweile ist AIXEMTEC sogar auf Platz 83 gerutscht. Das Ranking orientiert sich an der Umsatzentwicklung zwischen den Geschäftsjahren 2016 und 2019. Dabei musste der Mindestumsatz im Referenzjahr 2016

mindestens 100.000 Euro und im Vergleichsjahr 2019 mindestens 1.500.000 EUR betragen. AIXEMTEC ist ein Lösungsanbieter für Montage und Test elektro-optischer Systeme wie zum Beispiel Laser, Kameras oder photonische Chips. Das international tätige Unternehmen ging 2016 aus dem Fraunhofer-Institut für Produktionstechnologie IPT hervor und hat seinen Sitz im Technologiepark Herzogenrath.

Das starke Wachstum konnte von Anfang an organisch bewältigt werden. Das Team bringe die erforderliche Expertise mit, um wettbewerbsfähige Produktionslösungen für photonische High-Tech-Produkte zu erarbeiten und zu realisieren. Schlüssel für den Erfolg sei das Leistungsangebot für die Kunden – bestehend aus einem Mix an Dienstleistungen, Standardmaschinen und Sonderlösungen.



Ein Blick in die Maschinen von AIXEMTEC zeigt den Einsatz modernster Technologien – wie zum Beispiel ein AR-Viewer mit Zusatzinformationen wie Bestelldetails von Ersatzteilen oder Betriebsstunden.

Foto: Tifilm / Andreas Leimbach-Nitz

Fernwärme wird bis 2030 kohlefrei und klimaneutral: STAWAG startet weitere Projekte für Wärmewende

► **Aachen.** Schon heute erzeugt die STAWAG jährlich knapp 550 Millionen Kilowattstunden grünen Strom in eigenen Wind- und Solaranlagen. Damit können rechnerisch alle Aachener Privathaushalte und kleineren Gewerbetunden klimafreundlich mit Strom versorgt werden. Bis 2030 soll diese Menge verdoppelt werden: Der Strom für Aachen wäre dann zu 100 Prozent klimaneutral. Nun will sich die STAWAG einer weiteren Herausforderung stellen: einer klimaneutralen Fernwärmeversorgung. Hierfür startet das Unternehmen weitere Projekte. Die Fernwärme, die heute noch zu 90 Prozent aus der Abwärme des Kohlekraftwerkes Weisweiler gewonnen wird, soll durch Kraft-Wärme-Kopplung sowie erneuerbare Energien wie Tiefengeothermie und Solarthermie und weiteren Wärmeauskopplungen bereitgestellt werden. Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg ist ein hochmodernes Blockheizkraftwerk, das am Schwarzen Weg im Aachener Nordosten entsteht. Das Investitionsvolumen beträgt rund 30 Millionen Euro. Den Betrieb soll das BHKW im September 2022 aufnehmen und damit rund ein Drittel der Wärme bereitstellen. Weitere Projekte sollen bis 2028 abgeschlossen sein. Die STAWAG setzt sich Klimaziele bis 2030 in insgesamt fünf Bereichen: Neben grünem Strom und klimafreundlicher Wärme fördern die Stadtwerke klimafreundliche Mobilität, sie unterstützen Energieeffizienz und richten das eigene Handeln am Klimaschutz aus.

@ wirfuereasklima.de



Der Bauplatz für das neue Blockheizkraftwerk am Schwarzen Weg in Aachen wird vorbereitet. Seinen Betrieb soll das BHKW im September 2022 aufnehmen.

Foto: STAWAG/Steinl/Wussing

Lösungen für die Energiewirtschaft: Die Soptim AG feiert 50-jähriges Bestehen

► **Aachen.** Als Start-up wurde die SOPTIM 1971 von Roland Bieselt und Wolfgang Thiele unter dem Namen SOPTIM Ingenieurbüro GmbH gegründet, um einen Auftrag zur Optimierung der Kraftwerkseinsatzplanung der RWE AG umzusetzen. Jetzt feiert die SOPTIM AG ihren 50. Geburtstag. Ab 1975 ging es Schlag auf Schlag weiter: Ein Auftrag aus dem Bereich der Netzleittechnik in Brauweiler zog weitere Aufträge nach sich. Bis heute hält diese Geschäftsbeziehung an, mittlerweile mit der Amprion GmbH als Koordinator für das deutsche und das nordeuropäische elekt-

rische Verbundnetz. Die boomende Nachfrage nach energiewirtschaftlichen Softwarelösungen führte dazu, dass 1991 die Niederlassung in Essen in unmittelbarer Nähe der Unternehmen der europäischen Energiewirtschaft eröffnet wurde. Mit der Liberalisierung des deutschen Elektrizitätsmarktes 1998 erschloss sich für die SOPTIM ein neues Betätigungsfeld: Zahlreiche Unternehmen setzten sich nun nicht nur mit ihren Strom- und Gaszählern auseinander, sondern auch zunehmend mit ihren Kunden. Seitdem bietet die SOPTIM ein Lösungs- und standardisiertes

Produktportfolio für die Energiewirtschaft an, das stetig wächst. Der Kundenkreis umfasst heute über 150 Stadtwerke, Energievertriebe und Energiehändler sowie zahlreiche Betreiber von Übertragungs- und Verteilnetzen in Deutschland und zahlreichen weiteren Ländern. 2001 wurde aus der Ingenieurbüro GmbH eine AG. Im gleichen Jahr erfolgte auch der Umzug in ein eigenes Gebäude „Im Süsterfeld“, das heute noch Stammsitz der Firma ist. Inzwischen zählt die SOPTIM AG fast 400 Mitarbeiter, davon 130 am Standort in Essen.

IHK-Vollversammlungs-Mitglied Dirk Stock feierte seinen 60. Geburtstag

► **Aachen.** Am 30. April hat Dirk Stock seinen 60. Geburtstag gefeiert. Die IHK Aachen gratuliert herzlich. Seit Januar 2018 vertritt der Geschäftsführer des Parkhotels am Hammerberg in Stolberg die Interessen des Gastgewerbes in der Vollversammlung und im Regionalausschuss für die Eifel der IHK Aachen. Zusätzlich setzt er sich als Vorsitzender des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands Aachen Land für

die Belange der Branche ein. Die Herausforderungen sind in der aktuellen Situation monatelanger Schließung bedingt durch die Pandemie größer denn je: Es gilt, Fachkräfte und Nachfolger zu finden, digitale Prozesse zu integrieren, Konzepte an sich verändernde Kundenansprüche anzupassen sowie steuerliche Belastungen und Bürokratiehürden zu reduzieren.

Hochverfügbarkeit auf Industriestandard: **elxon** bietet Wallbox nun auch für Privatanutzer an

► **Aachen.** Nachdem der Bund im Februar die Wallbox-Förderung auf 300 Millionen Euro aufgestockt hat, hat sich die elxon GmbH entschieden, ihre AC-Ladeboxen auch an Privatanwender zu verkaufen. Um dem erwarteten Lieferengpass bei privaten 11kW-Wallboxen zu begegnen, die die Erhöhung der KfW-Gesamtfördersumme mit sich bringen werde, hat sich der Aachener Anbieter für Ladeinfrastruktur und Energie- und Lastmanagement entschlossen, seine AC-Ladesäule

in einer modifizierten Variante für den privaten Raum anzubieten. Das Unternehmen macht damit den hohen Industriestandard für Privatanwender verfügbar. Die elxon GmbH ist ein im Jahr 2019 gegründetes Joint-Venture der SMA Solar Technology AG (SMA), der AixControl GmbH und der aixACCT charging solutions GmbH mit dem Ziel, den Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge europaweit voranzutreiben.



Mit der KfW-förderfähigen Wallbox entspannt zu Hause tanken: elxon bietet seine AC-Ladeboxen auch für den privaten Raum an.

Die Geilenkirchener Buchhandlung **Lyne von de Berg** feiert ihr 75-jähriges Jubiläum

► **Geilenkirchen.** Die Buchhandlung Kathrin Lyne von de Berg e.K. im Herzen von Geilenkirchen wird 75 Jahre alt. Neben Firmen und Bibliotheken beliefert Lyne von de Berg auch öffentliche Verwaltungen, Bildungsträger und Privatkunden. Durch die Betreuung institutioneller Kunden und Firmen im Großraum Geilenkirchen konnte die Buchhandlung

ihren regionalen Marktanteil kontinuierlich ausbauen. Als regional verbundene Buchhandlung kooperiert sie unter anderem mit ortsansässigen Schulen und hat sich auf die Anforderungen von Seminaranbietern und Bildungsträgern eingestellt. Insbesondere auch der Anzeigenservice des Zeitungsverlages Aachen und der Ticketshop runden das Angebot ab.

Werfen Sie einen Blick in unsere

NEWSLETTER

Jetzt gewünschten Themenbereich auswählen, anmelden und gezielt informieren. Unser aktuelles Angebot für Sie:



AZ//AN Der Tag

AZ|AN – Der Tag

Alles, was Sie wissen müssen: Montag bis Freitag sowie am Sonntag um 19 Uhr die besten Artikel des Tages

CORONAUPDATE

Corona-Update

Alles, was Sie zur Corona-Lage in der Region wissen müssen, erfahren Sie täglich um 19 Uhr im Corona-Update-Newsletter.



vierpunkteins

vierpunkteins

Donnerstags um 13 Uhr alle Infos rund um die regionale Wirtschaft mit Termintipps



Freundeskreis

Jeden Freitag alle neuen Infos und Angebote aus dem Freundeskreis



Dreiländerschmeck

Die besten Rezepte und Tipps aus dem Dreiländereck jeden Donnerstag frisch



Gerüchteküche

Die Gerüchteküche serviert monatlich alle Neuigkeiten und Trends aus Cafés, Bistros und Restaurants sowie interessante Hintergrundgeschichten zu regionalen Produzenten aus dem Dreiländereck.



1900
ALEMANNIA
NEWSLETTER

1900 - Alemannia

„Nur der TSV“: Freitags und montags erhalten Sie um 19 Uhr alle wichtigen Infos rund um Alemannia Aachen.

MEDIENHAUSREISEN

MedienhausReisen

Hochwertige Inhalte, erfahrene Reiseleiter und renommierte Veranstalter garantieren Ihnen unvergessliche Urlaubserlebnisse.

Unsere Newsletter-Übersicht finden Sie unter:

aachener-zeitung.de/newsletter

aachener-nachrichten.de/newsletter

Ein Produkt aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN

Aachener Investoren sichern die Zukunft der LEONI Kerpen GmbH am Standort Stolberg

► **Aachen/Stolberg.** Die S-UBG Gruppe aus Aachen erwirbt gemeinsam mit einem Investorenkonsortium Geschäftsbereiche der LEONI Kerpen GmbH. Diese ist eine Tochtergesellschaft der LEONI AG, einem Anbieter von Produkten, Lösungen und Dienstleistungen für das Energie- und Datenmanagement. Das Konsortium besteht neben der S-UBG aus den regional ansässigen Beteiligungsunternehmen Nomainvest, Vilitas und der CoDa Beteiligungs GmbH sowie dem Geschäftsführer der

LEONI Kerpen, David Schlenter. Der Manager war bereits in den letzten vier Jahren für die betreffenden Geschäftsbereiche Datacom und Compound verantwortlich. Die weltweit tätige LEONI AG hatte im Oktober bekannt gegeben, dass sie ihre Aktivitäten am Standort Stolberg einstellen werde. Mit dem Management Buyout können nun mehr als 160 der rund 380 Arbeitsplätze in Stolberg erhalten bleiben. Die neu gegründete Kerpen Datacom sei in ihrem Markt gut positioniert

und „Kerpen“ – zurückzuführen auf den ursprünglichen Firmennamen „Kerpen Kabel“ – sei eine etablierte und namhafte Marke am Markt. Die Firma entwickelt und produziert passive Netzwerkkomponenten sowie passives Rechenzentrumsequipment. Kunden sind Bauunternehmen, Rechenzentren und Industrieunternehmen. Die gesamte Netzwerktechnik sei ein globaler Wachstumsmarkt, der künftig durch Entwicklungen wie Industrie 4.0 und strukturierte Gebäudeverkabelung noch weiter an Fahrt gewinnen werde. Mit einem europaweiten Vertrieb und der Weiterentwicklung der Produkte strebe das Unternehmen jetzt die Marktführerschaft im europäischen Markt für passive Datensysteme an. Neben dem Geschäftsführer bekennt sich auch die frühere Eigentümerfamilie zu den Erfolgchancen: Gründer des Unternehmens war 1919 die Familie Kerpen, die ihre Anteile 2006 an die LEONI AG verkaufte. Heute gehört sie als Vilitas Deutschland GmbH zum Investorenkonsortium und will das Wachstum des Verkabelungsspezialisten unterstützen.



Foto: LEONI Kerpen GmbH

Am Standort Stolberg geht es weiter: Die S-UBG Gruppe hat gemeinsam mit einem bewährten Investorenkonsortium Geschäftsbereiche der LEONI Kerpen GmbH erworben.

Nachhaltige Mode im Kreislauf: IKIGO Studios setzt neues Konzept für den Einzelhandel um

► **Aachen.** Die IKIGO Studios GmbH ist eine Plattform für nachhaltige Mode im Kreislauf. Jetzt ist das Start-up mit einer ersten „Capsule Collection“ online gegangen, die für einen begrenzten Zeitraum vorbestellt werden kann und anschließend produziert wird. Mit dabei sind auch einige Labels aus Aachen wie LANA, Neyo oder Berg&Kather. In den nächsten Monaten soll auch der Verleih online gehen. Das Unternehmen möchte langfristig aber nicht nur online, sondern auch im stationären Einzelhandel Fuß fassen. Mit dem zirkulären Konzept für den Einzelhandel, gegründet von Anna Agtas und Mona Steinhäuser, können Kleidungsstücke nachhaltiger Brands über den Onlineshop vorbestellt werden – das vermeide Überproduktion und entlaste Kleinhersteller. Der Vorteil beim System IKIGO sei auch, dass vorbestellte Produkte ein Leben lang zurückgegeben werden können: Retournierte Kleidung wird geprüft und für einen Secondhandverkauf oder Verleih wieder aufbereitet. Ware, die nicht mehr getragen werden kann, wird in Zusammenarbeit mit Designern oder Kunsthochschulen recycelt.



Foto: IKIGO Studios GmbH

Anna Agtas (l.) und Mona Steinhäuser haben mit IKIGO Studios ein zirkuläres Einzelhandelskonzept für nachhaltige Mode an den Start gebracht.

Kaiserstadt Immobilien spendet 2.500 Euro für den Verein „breakfast4kids“ und die „Mission Herzasen“



Foto: Kaiserstadt Immobilien

Unter dem Motto „Wir helfen Ihnen – Sie helfen Bedürftigen“ spendet das junge Unternehmen Kaiserstadt Immobilien einen Teil seines Umsatzes aus dem Jahr 2020 an soziale Projekte.

► **Aachen.** Die Städteregion Aachen und ihre Menschen liegen ihm am Herzen: Patrik Backhaus gründete vor einem guten Jahr seine Firma Kaiserstadt Immobilien. Unter dem Motto „Wir helfen Ihnen – Sie helfen Bedürftigen“ spendet sein Unternehmen einen Teil des Umsatzes an soziale Projekte, die Aachenern zugutekommen. Insgesamt 2.500 Euro gingen jetzt zu gleichen Teilen an den Verein „breakfast4kids“ und

die „Mission Herzasen“. Für soziale Vereine und Projekte fallen aufgrund der Corona-Pandemie viele Veranstaltungen aus, im Rahmen derer Spenden gesammelt werden können. So mussten zum Beispiel die größten Frühstücke der Euregio zugunsten breakfast4kids bereits 2020 und auch 2021 ausfallen. Benefizläufe der Mission Herzasen konnten ebenfalls nicht stattfinden.

Auf Wachstumskurs: Christian Germeroth ist neuer Partner bei Bronk & Company

► **Aachen.** Mit Wirkung zum 1. Januar 2021 ist Christian Germeroth zum Partner bei der Unternehmensberatung Bronk & Company ernannt worden. Bronk & Company ist eine auf die Metallindustrie spezialisierte Beratung mit Sitz in Aachen. Im Fokus steht die Optimierung der Supply Chain sowie die Effizienzsteigerung in der Wertschöpfung. Dabei begleitet Bronk & Company seine Kunden von der Analyse und dem Aufdecken von Potenzialen bis



Foto: Bronk & Company

zur Umsetzung und nachhaltigen Veränderung. Der langjährige Mitarbeiter Germeroth wird nun als Partner seine Erfahrungen bei der Steuerung von Veränderungsprozessen in der Metallindustrie in das Unternehmen einbringen.

Dies ist ein weiterer Baustein für den nachhaltigen Wachstumskurs von B&C. Seit dem Start des Unternehmens im Jahr 2014 hat der Diplom-Kaufmann die Entwicklung von Bronk & Company mitgestaltet und steht für innovative Lösungen in der Metallindustrie. Gemeinsam mit dem Geschäftsführer Marc Hartmann will Germeroth die Positionierung des Unternehmens weiter stärken und ausbauen.

Christian Germeroth ist zum Partner bei der Unternehmensberatung Bronk & Company ernannt worden.

Relocation-Service: Der Aachener Dienstleister **KONTOR** erweitert sein Geschäftsfeld mit einem Angebot für Neuankömmlinge

► **Aachen.** Unternehmen brauchen gute und qualifizierte Mitarbeiter, die häufig nicht aus der Region kommen und den Standort Aachen nicht kennen. Um neuen Mitarbeitern den Ortswechsel zu erleichtern, hat KONTOR sein Leistungsportfolio erweitert und bietet mit der neu gegründeten Abteilung

„Relocation-Service“ Unterstützung: Die Leistungen reichen von der Organisation der An- und Abreise über die Betreuung vor Ort bis hin zur Unterstützung bei der Haus- und Wohnungssuche. Ferner erledigt der Relocation-Service alle administrativen Angelegenheiten, organisiert den Ortswechsel und unter-

stützt auch die ganze Familie vor Ort, etwa bei der Suche nach Schulen und im Freizeitbereich. KONTOR Bürodienste ist seit 1993 im Technologiezentrum Aachen am Europaplatz ansässig und unterstützt Unternehmen bei realen sowie virtuellen Büro- und Verwaltungsaufgaben.



Foto: KONTOR

Im Technologiezentrum Aachen gibt es jetzt einen Relocation-Service für Arbeitnehmer: KONTOR Bürodienste unterstützt Neuankömmlinge bei der Organisation des Ortswechsels.

Preisgekrönt: **TEMA** ist unter den TOP 100-Innovatoren 2021

► **Aachen.** Die TEMA Technologie Marketing AG aus Aachen ist unter die „TOP 100“, die Riege der innovativsten Unternehmen Deutschlands, gewählt worden. Mit dem Siegel werden besonders innovative mittelständische Unternehmen geehrt. Ausgezeichnet wurde bei TEMA ein ganze Palette an Innovationen: Produkte rund um Spracherkennung und Virtual Reality, die Implementierung virtueller Event-Plattformen und die Initiierung von Communities rund um neue Technologien. Die Auszeichnung TOP 100 ist seit über 25 Jahren am Markt

und der einzige Wettbewerb, der Innovationsmanagement auszeichnet. Mehrere Forschungsvorhaben, in denen TEMA unter anderem mit der RWTH Aachen zusammen arbeitet, waren Anlass für die engere Auswahl. TEMA ist ein Marketing-Dienstleister und Produktentwickler und auf allen Volumenmärkten vertreten. Unter den rund 80 Mitarbeitern sind Ingenieure, Naturwissenschaftler, Journalisten, Grafiker und Marketers. Die Kunden der TEMA kommen aus Automation, Automotive, Energie, IT und Pharmazie.



Foto: TEMA AG

Ausgezeichnet: Vorstand Günter Bleimann-Gather freut sich, dass die TEMA AG unter die „TOP 100“ der innovativsten Unternehmen Deutschlands gewählt wurde.

Neuer EIFEL Gastgeber: Das Hotel Eifelkern startet mit einem neuem Konzept durch



Sie freuen sich auf die zukünftige Kooperation im Qualitätsnetzwerk: Stellvertretend für das gesamte Hotel Eifelkern-Team nehmen Jessica Mösch (Mitte), Direktorin des Betriebs, und Klaus Müller die EIFEL Gastgeber-Plakette von Alina Wonner in Empfang.

► **Prüm/Schleiden.** Schleiden ist als Hauptstadt des Nationalparks Eifel bekannt. Mitten im Zentrum liegt eines der größten Hotels im Kreis Euskirchen – das Hotel Eifelkern mit insgesamt 109 Zimmern. Das Ehepaar Klaus und Susanne Müller führt das 3-Sterne-Superior-Haus in der Nordeifel seit 29 Jahren. Jetzt wurde im Haus ein neues Konzept erarbeitet. Dies gab auch den entscheidenden Ausschlag für die Mitgliedschaft bei der Regionalmarke

EIFEL – gerade in dieser Zeit. Das Qualitätslogo stehe genau für das, wofür der Familienbetrieb und die tägliche Arbeit mit dem Gast stehe. Dies könne man nun als EIFEL Gastgeber im Bereich Hotellerie durch das markante vierfarbige EIFEL Zeichen und das neu entwickelte Hotel-Logo noch besser nach außen tragen. Das Hotel Eifelkern möchte gestärkt und mit neuen Ideen aus den schwierigen vergangenen Monaten hervorgehen.

Das Ingenieurbüro Redmann setzt Projekt zu digitalisierten Managementsystemen um

► **Wegberg.** Das Ingenieurbüro Redmann hat mit Partnern ein Projekt zur Digitalisierung von Abläufen in Organisationen und zur Umsetzung der Managementsystemnormen durchgeführt. Durch ein digitalisiertes Managementsystem gelinge es Unternehmen, ihre Organisation zu steuern, Mitarbeiter einzubinden und die Zertifizierungsreife sicherzustellen. Das Ingenieurbüro Redmann in Wegberg berät seit 25 Jahren

Unternehmen des produzierenden Gewerbes sowie des Dienstleistungssektors bei der Einführung und dem Betreiben von Managementsystemen für Qualität ISO 9001, Umwelt ISO 14001, Energie ISO 50001 und Arbeitsschutz ISO 45001. Das Portal steht auf isoportal.one für alle Unternehmen bereit, die ein Managementsystem aufbauen oder das bestehende optimieren möchten.

Jubiläum: Campingplatz Burgblick empfängt seit 50 Jahre Gäste in Nideggen

► **Nideggen.** Camping in Nideggen ist ein tolles Erlebnis: Direkt an der Rur und mit Blick auf die Burg Nideggen liegen mehrere Campingplätze. Der Campingplatz „Burgblick“ von Egon Bott feiert jetzt bereits sein 50-jähriges Jubiläum.

Kerschgens beruft Felix Herbort in die Geschäftsführung

► **Stolberg.** Zum 1. April ist Felix Herbort in die Geschäftsführung der Kerschgens Werkstoffe & Mehr GmbH eingetreten, dem Dienstleister rund um Stahl, Edelstahl, NE-Metalle und Lochbleche. Die Geschäftsführung besteht nun aus Manfred Kerschgens, Heinz Herbort, Pierre Schlüper und Felix Herbort. Mit dem Eintritt des Sohnes von Heinz Herbort übernimmt die nächste Generation der Inhaberkfamilien Verantwortung in der Unternehmensleitung. Felix Herbort sammelte zuvor Erfahrungen bei Schmolz & Bickenbach in Mailand (heute Swiss Steel Gruppe) und wechselte nach seinem Studium in den Bereich Mergers & Acquisitions einer großen Unternehmensberatungsgesellschaft. Zuletzt war er dort als Projektleiter tätig. Herbort wird den Übergang in die nächste Phase der Unternehmensentwicklung bei Kerschgens mitgestalten und die Wachstumsstrategie fortführen.



Felix Kerschgens übernimmt als nächste Generation der Inhaberkfamilien von Kerschgens Werkstoffe & Mehr Verantwortung in der Unternehmensleitung.

SCHUMAG setzt Konzept der „smarten Mieter“ fort: GRACO und FUTAVIS ziehen in den Industriepark in Oberforstbach

► **Aachen.** Mit GRACO und FUTAVIS ziehen zwei neue „smarte Mieter“ in den SCHUMAG Industriepark in Oberforstbach. GRACO mit Hauptsitz im amerikanischen Minneapolis produziert und vermarktet Systeme zum Fördern, Messen, Steuern, Dosieren und Auftragen einer großen Bandbreite von Flüssig- und Pulvermaterialien. Die 2013 gegründete FUTAVIS GmbH beschäftigt sich mit der Entwicklung, der Herstellung und dem Management modularer Batteriesysteme. Damit zählt das Unternehmen im Elektromobilitätssektor zu den gesuchten Partnern bei der Antwort auf die Gretchenfrage der E-Mobilität: Sicherheit, Kapazität, Lade- und Lebensdauer der Batterie. Das Tochterunternehmen der Deutz AG ist für die SCHUMAG ein weiterer potenzieller Kooperationspartner auf dem eigenen Gelände, mit dem Zukunftstechnologien vorangetrieben werden können. Infrastruktur, Lage, Ausstattung und die Kooperationsmöglichkeiten für Präzisionsfertigung vor der Haustür hätten die beiden Unternehmen vom Konzept des SCHUMAG Industrieparks überzeugt. Für die SCHUMAG AG ist dies ein Zeichen dafür, dass die Idee hinter dem Industriepark rund um die Fertigungsstätten der SCHUMAG aufgeht. Um die Vermietungen des Industrieparks kümmert sich die Courté Immobilien GmbH & Co. KG mit Sitz in Aachen. Die SCHUMAG AG ist ein börsennotiertes Unternehmen mit rund 380 Mitarbeitern, dessen Präzisionsprodukte in Aachen „Made in Germany“ gefertigt und von hier aus in 20 Länder exportiert werden. SCHUMAG verfügt auf 35.000 Quadratmetern Produktionsfläche in der Nähe von Aachen über eine breite Palette an Fertigungsverfahren. Die Aktienmehrheit halten Investoren aus Aachen und Eupen.



Fotos: SCHUMAG AG

Herzlich willkommen: Johannes Wienands, Vorstand der SCHUMAG AG (oben rechts) begrüßt Caroline M. Chambers, President, EMEA, Executive Vice President Information Systems bei Graco Inc., und (unten rechts) Martin Treiber, Geschäftsführer der Futavis GmbH als neue „smarte Mieter“.



Neuer Heizgurt: GKD verzeichnet Erfolge auf dem Wellpappenmarkt

► **Düren.** Die GKD-Gruppe ist als inhabergeführte technische Weberei Weltmarktführer für Lösungen aus Metallgewebe, Kunststoffgewebe und Spiralgeflecht. Jetzt hat ein neuer Heizgurt den Wellpappenmarkt

erobert: Die Konstruktion gewährleiste den für einen optimalen Kontakt von Wellpappe und Heizplatten notwendigen, gleichmäßigen Druck. Zentraler Unterschied zu marktüblichen Bändern sei jedoch die Luftdurch-

lässigkeit, die ein schnelles, vollflächiges Ausdampfen der Wellpappe bewirkt. Auf vier Anlagen von namhaften Wellpappenherstellern ist der GKD-Heizgurt bereits installiert.

Vom Motoristen zum Produzenten komplexer Arbeitsmaschinen: SCHELL Grüntechnik wird 50

► **Aachen.** Die SCHELL Grüntechnik GmbH blickt auf ein halbes Jahrhundert Firmenhistorie zurück: 1971 gründete der heutige geschäftsführende Gesellschafter Franz-Josef Schell die Einzelfirma „Franz-Josef Schell Motorgeräte“. Als Betriebsgebäude diente eine Garage. Das Tätigkeitsfeld umfasste den Handel mit handgeführten Motorgeräten für die Areal- und Grünflächenpflege sowie deren Wartung und Instandsetzung. 1978 erfolgte der Erwerb und Umbau einer neuen Betriebsstätte. Neben handgeführten Motorgeräten

zählten nun auch Traktoren, Geräteträger sowie selbstfahrende Arbeitsmaschinen zum Programm. 1992 begann die Schell Grüntechnik GmbH sich der Entwicklung und Konstruktion von Spezialanbaugeräten zu widmen, um den Anwendern ein Trägergerät anbieten zu können, das neben der Rasenpflege auch für den Heckschnitt, für die Laubbeseitigung sowie für den Winterdienst eingesetzt werden kann. Das Konzept des ganzjährig einsetzbaren Geräteträgers setzte sich bei Dienstleistern der Areal- und Grünflächenpflegebran-

che, bei Gemeinden und Städten immer mehr durch. 2003 begann die Entwicklung und Konstruktion eines eigenen Trägerfahrzeugs, des SCHELL-Geräteträgers. Die ersten Serienmaschinen wurden 2005 gebaut. Um die Produktion kontinuierlich steigern zu können, wurde im 2011 eine neue Produktionsstätte in Betrieb genommen. Das Unternehmen entwickelte sich somit vom „Motoristen“ zum Produzenten von hochkomplexen Arbeitsmaschinen – ein Resultat der engen Zusammenarbeit mit den eigenen Kunden.



Foto: SCHELL Grüntechnik GmbH

Ein erfolgreiches Familienunternehmen aus Aachen-Kornelimünster: Die SCHELL Grüntechnik GmbH feiert ihr 50-jähriges Bestehen.

KREDITINSTITUT ZIEHT BILANZ

„Gemeinsam da durch“: Die Sparkasse Aachen veröffentlicht ihren Bericht an die Gesellschaft 2020

► **Aachen.** „Gemeinsam da durch“ – unter diesem Motto hat die Sparkasse Aachen ihren Bericht an die Gesellschaft 2020 veröffentlicht. Der Bericht verdeutlicht das Engagement für die Menschen in der Region und gibt einen Überblick über wirtschaftliche Kennzahlen und über Neuerungen in den Geschäftsstellen. So hat die Sparkasse Aachen in 2020 eine regionale Wertschöpfung in Höhe von 145,2 Millionen Euro erreicht. Die Bilanzsumme erhöhte sich auf rund 13,3 Milliarden Euro. Die Sparkasse erzielte außerdem eine Steigerung der Kundeneinlagen auf 9,6

Milliarden Euro (+ 5,1 Prozent) und ein deutliches Wachstum des Kreditgeschäfts (+ 3,4 Prozent) auf 9,1 Milliarden Euro. Den Geschäfts- und Firmenkunden stellte die Sparkasse Förderkredite mit einem Volumen von 88,6 Millionen Euro sowie weitere Liquiditätshilfen bereit. Über das pandemiebedingte Engagement hinaus hat die Sparkasse Existenzgründungen, Expansionen, das Auslandsgeschäft und die Unternehmensnachfolge begleitet. Fast 550 gewerbliche Förderkredite in Höhe von 102 Millionen Euro hat die Sparkasse 2020 zugesagt. Über die S-UBG AG,

den TechVision Fonds und unsere Seed Fonds stellte sie außerdem Beteiligungskapital für technologieorientierte Unternehmen in Höhe von 43 Millionen Euro zur Verfügung. Zum Stichtag 31. Dezember beschäftigte die Sparkasse Aachen 1.803 Mitarbeiter, in den Tochtergesellschaften weitere 357 Mitarbeiter. Um persönliche Beratung und Präsenz in der Region sicherzustellen, investierte die Sparkasse auch in ihre Geschäftsstellen. Der Umbau des Kundencenters am Elisenbrunnen in Aachen befindet sich in der letzten Phase: Die Eröffnung ist für Juli geplant.



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Recht & Steuern

Wettbewerbsfähigkeit von Familienunternehmen stärken

Bundeskabinett beschließt Gesetz zur Modernisierung des Körperschaftsteuerrechts

Das Bundeskabinett hat den Entwurf des Bundesfinanzministeriums für ein Gesetz zur Modernisierung des Körperschaftsteuerrechts (Kö-MoG) beschlossen. Damit sollen die steuerlichen Rahmenbedingungen insbesondere für mittelständische Personengesellschaften und Familienunternehmen verbessert sowie das Unternehmensteuerrecht internationalisiert werden.

Kern des Gesetzentwurfes ist die Einführung einer Option zur Körperschaftsteuer, die es Personenhandels- gesellschaften und Partnerschafts- gesellschaften ermöglicht, wie eine Kapitalgesellschaft besteuert zu wer-

den. Der Gesetzentwurf enthält folgende Regelungen:

Einführung einer Option zur Körperschaftsteuer für Personenhandels- gesellschaften und Partnerschafts- gesellschaften

Die Option zur Körperschaftsteuer stellt einen weiteren wichtigen Schritt zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit insbesondere der vielen auf internationalen Märkten erfolgreich tätigen Familienunternehmen in der Rechtsform einer Kommanditgesellschaft oder einer offenen Handelsgesellschaft dar. Schließlich sollen damit systematische als auch verfahrensrechtliche Unterschiede, die im Einzelfall zu teils

erheblichen Abweichungen bei Steuerbelastung und Bürokratieaufwand führen können, beseitigt werden.

Globalisierung der für die Umwandlung von Körperschaften maßgeblichen Teile des Umwandlungssteuer- gesetzes

Mit der Erweiterung des persönlichen Anwendungsbereichs für Umwandlungen im Sinne des Umwandlungs- steuergesetzes wird das Umwandlungssteuerrecht weiter globalisiert. Künftig sind neben Verschmelzungen auch Spaltungen und Formwechsel von Körperschaften mit Bezug zu Drittstaaten steuerneutral möglich. Dadurch werden die Möglichkeiten für deutsche Unternehmen und ihre ausländischen Tochtergesellschaften maßgeblich erweitert, betrieblich sinnvolle Umstrukturierungsmaßnahmen steuerneutral durchzuführen.

Ersatz der Ausgleichsposten bei organschaftlichen Mehr- und Minderabführungen durch die sog. Einlagelösung

Im Bereich der körperschaftsteuerlichen Organschaft wird Bürokratieaufwand verringert. Die Ausgleichsposten für Mehr- und Minderabführungen werden durch ein einfacheres System, die sogenannte Einlagelösung, ersetzt.

Streichung des Abzugsverbots für Gewinnminderungen aus Währungsschwankungen

 DR. LOTHMANN & PARTNER mbB Steuerberatungsgesellschaft	
Dr. Werner Lothmann Dipl.-Kfm., StB, vBP	Beratung mittelständischer Unternehmen und Unternehmensgruppen - Unternehmensumwandlungen - Unternehmensnachfolge
Rolf Lothmann ¹⁾ Dipl.-Wirtsch.-Ing., StB	steuerorientierte Gestaltungen - Vertretung vor Finanzgerichten
Stefan Arnold Dipl.-Finanzwirt, StB	private Vermögensnachfolge - Erbschaftsteuer - Testamentsvollstreckung - Stiftungen
Hans-Böckler-Straße 4 Obertor-Haus 52349 Düren Tel. 02421-28500 info@lothmann-partner.de	gemeinnützige Einrichtungen - gemeinnützige Unternehmensgruppen - Gesundheitswesen
1) Mitglied Arbeitsgemeinschaft Testamentsvollstreckung und Vermögenssorge, Bonn (AGT e.V.)	
www.lothmann-partner.de	





Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung



Foto: © Jürgen Fächle – stock.adobe.com

Genau hinschauen: Kern des Gesetzentwurfes ist die Einführung einer Option zur Körperschaftsteuer, die es Personenhandelsgesellschaften und Partnerschaftsgesellschaften ermöglicht, wie eine Kapitalgesellschaft besteuert zu werden.

Mit dem Gesetz werden Anpassungen bei der steuerlichen Behandlung von Währungskursgewinnen und -verlusten bei Gesellschafterdarlehen

vorgenommen, indem Währungskursverluste von dem Abzugsverbot ausgenommen werden. Dadurch wirken sich nunmehr Gewinne und Verluste auf-

grund von Währungskursschwankungen gleichermaßen bei der Ermittlung des steuerlichen Einkommens aus.

(Bundesfinanzministerium)

Schiffers & Kollegen

Steuerberatungsgesellschaft Partnerschaft mbB
Schurzelter Str. 27, 52074 Aachen
Tel.: 0241-4771-0, www.schiffers-collegen.de

UNABHÄNGIG. KOMPETENT. WEGWEISEND!

- Steuerberatung
- Unternehmens- und Wirtschaftsberatung

- Buchhaltung und Lohnbuchführung
- Treuhandwesen

Oliver Schneider
Steuerberater, Fachberater f. Int. SteuerR

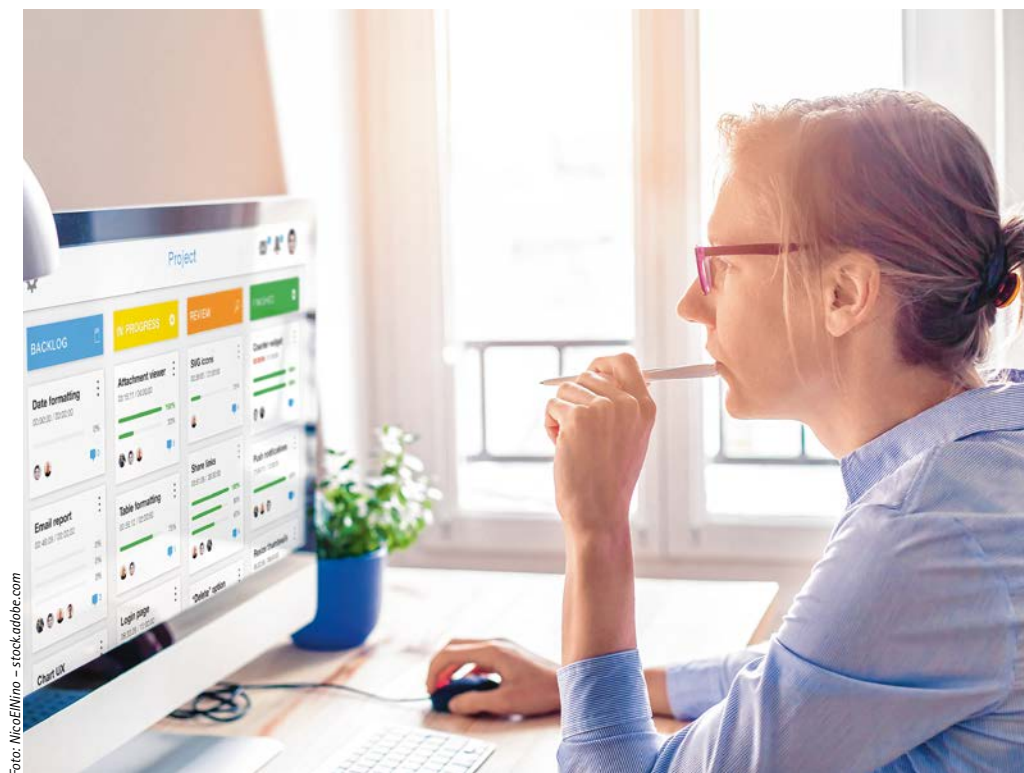
Sven Pluymackers
Steuerberater, Fachberater f. Int. SteuerR

André Herwartz
Steuerberater, Fachberater f. Int. SteuerR



SEMINARE UND LEHRGÄNGE

Nah am Kunden, flexibel und kompetent: Grundlagen des agilen Projektmanagements



Das agile Projektmanagement gibt auf verschwommene Ziele oder unklare Rahmenbedingungen andere Antworten als ein klassisches Projektmanagement. Zu den Vorteilen zählt neben den Motivationspotenzialen für das Projektteam insbesondere die Nähe zum Kunden. Agilität heißt Beweglichkeit, und dies erfordert Flexibilität und Freiräume. Allerdings korrespondieren diese Freiräume mit Verantwortung, welche wiederum Kompetenz voraussetzt. Bei der Veranstaltung Grundlagen des agilen Projektmanagements erhalten die Teilnehmer einen Überblick über das Gesamtbild der agilen Prinzipien, Vorgehensweisen, Rollen und Techniken.

i Wann? 8. Mai und 15. Mai,
9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen
Kosten: 580 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 21-241)

Alles im Blick und jederzeit bereit auf Unvorhergesehenes zu reagieren: Vom agilen Projektmanagement kann nicht zuletzt der Kunde ganz enorm profitieren.

Was Ausbilder können müssen: Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung

Das Webinar Ausbildung der Ausbilder – Vorbereitungslehrgang auf die Ausbildereignungsprüfung vermittelt online die von der

Ausbildereignungsverordnung (AEVO) vorgegebenen Inhalte zur Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung.

i Wann? 8. Mai und 15. Mai, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 580 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 21-241)

Kernkompetenzen und hilfreiche Werkzeuge: Lehrgang zum Projektleiter mit IHK-Zertifikat

Knappe Ressourcen, immer kürzere Projektlaufzeiten und unterschiedlichste Erwartungen der Rollenpartner stellen hohe Anforderungen an den Projektleiter. Die Teilnehmer am Projektleiter-Lehrgang erlernen aufbau-

end auf der Systematik und Methodik der Projektplanung die Kernkompetenzen und Techniken sowie zahlreiche hilfreiche Werkzeuge, die von einem modernen Projektleiter erwartet werden.

i Wann?
29. Mai bis 26. Juni, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen
Kosten: 1.650 Euro
www.aachen.ihk.de
(Dok.-Nr.: 21-194)

Schöne Landschaften und die Region genießen!



**Neue
Ausgabe
2021**

Im handlichen
Taschenformat
Din A6

**30 Routen mit
30 Gasthof-Adressen
im neuen FreizeitGuide
Euregio Spezial:
Wandern & Einkehren**

6,90€

Erhältlich in allen Servicestellen des Medienhauses Aachen
und im Buch- und ausgewählten Zeitschriftenhandel.
Online bestellen unter:
www.freizeitguide-euregio.de/bestellformular

Ein Produkt aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN

► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die

Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

@ www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de
 (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

i Heike Pütz-Gossen
 Tel.: 0241 4460-284
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Apotheke im Großraum Aachen: Alteingesessene Apotheke sucht aus Altersgründen junge dynamische Nachfolge. Diverse Fach- und Hausärzte in unmittelbarer Nachbarschaft und in der Nähe, sowie auch ein Objekt für Betreutes Wohnen, das kurz vor der Fertigstellung steht.

Preis und Übergabemodalitäten: VB

Angebote unter Chiffre-Nummer.

AC-A-1381-EX

Chemisches Labor für instrumentelle Analytik: Das Labor existiert seit etwa 30 Jahren mit dem Schwerpunkt instrumentelle Analytik und Umweltanalytik. Die Laborfläche ist rund 50 Quadratmeter groß (zwei Laborräume) dazu ein Kellerraum (52 Quadratmeter). Die monatliche Miete beläuft sich auf 484,33 Euro (warm). Das Labor befindet sich im Dreiländereck Deutschland-Niederlande-Belgien in einem Gewerbepark. Eine Erweiterung der Laborfläche (bis 400 Quadratmeter) ist möglich. Die Laborräume sind gemäß der Richtlinien für Laboratorien ausgestattet. Zahlreiche Messgeräte für physikalische und chemische Analytik sind vorhanden (unter anderem GC, HPLC, UV/VIS, FTIR, AAS, AOX, TOC). Parallel zu der instrumentellen Analytik besteht die Möglichkeit für Forschung und Entwicklung. Aus Altersgründen wird das Labor in eingeschränktem Umfang betrieben.

Anzahl der Mitarbeiter: keine

Preisvorstellung: 50.000 Euro.

Auskunft: Tel.: 0176 569 356 86 oder 02403559676

AC-A-1380-EX

► Verbraucherpreisindex

Den Verbraucherpreisindex für Deutschland und NRW mit dem aktuellen Basisjahr 2015 finden Sie im Internet unter www.aachen.ihk.de/verbraucherpreisindex

Für Verbraucherpreisangaben mit älteren Basisjahren bieten das statistische Bundesamt sowie der Landesbetrieb IT.NRW Rechenhilfen für Wertsicherungsklauseln in Verträgen. Sie finden diese:

- für Deutschland unter www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html
- für NRW unter www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174.

15. Private Equity-Konferenz

Mit Venture Capital in die digitale Zukunft



Sie möchten Ihren Betrieb digitaler aufstellen? Sie planen, in moderne Informations- und Kommunikationstechnik zu investieren? Eine gute Idee. Denn digital vernetzte Systeme und Produktionsprozesse bieten große Chancen für Unternehmen. Das hat sich in der Corona-Pandemie einmal mehr gezeigt. Eine höhere Produktivität, besserer Kundenservice und die Möglichkeit zur Flexibilisierung der Arbeit sind nur einige der Vorteile, die die digitale Transformation mit sich bringt.

Doch wie sollen kleine und mittlere Unternehmen die nötigen Investitionen finanzieren? Beteiligungskapital kann eine Lösung sein. Welche Finanzierungsoptionen sich hier ergeben, ist Thema der 15. Private Equity-Konferenz NRW der NRW.BANK.

Unter dem Motto „Venture Capital als Treibstoff für die Digitalisierung“ treffen etablierte Unternehmen und Gründer auf kompetente Berater und starke Kapitalgeber. Coronabedingt findet die Konferenz wieder digital

statt. Neben Expertenbeiträgen und Podiumsdiskussionen zu Marktperspektiven und zukunftsfähigen Investments bietet die Online-Veranstaltung auch einen Venture Capital-Marktplatz mit Live-Chat-Möglichkeiten sowie Pitches spannender Start-ups.

Schirmherr der Konferenz ist Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Wirtschafts- und Digitalminister des Landes Nordrhein-Westfalen. Kooperationspartner sind der Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften und das Private Equity Forum NRW.

15. Private Equity-Konferenz NRW
 „Venture Capital als Treibstoff für die Digitalisierung“
 Wann? Montag, 31. Mai 2021
 Anmeldung? www.nrwbank.de/pek-online

► Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die sie an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.



Katia Peter, Tel.: 0241 4460-119



www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
ACA-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
ACA-4957-12	Sonstiges	Betonelemente	einmalig	ca. 9 t/Element	ehemaliger Bahnhof Kronenburg
ACA-6088-11	Verpackungen	gebrauchte Faltboxen aus PP-Kunststoff	regelmäßig	1000 Stück á 30 kg	Roetgen
ACA-6089-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	1 t	Aachen/EU-weit
ACA-6383-2	Kunststoffe	PTFE-Filament	einmalig	ca. 100 kg	Düren
ACA-6521-4	Papier/Pappe	Bücher, Altpapier	regelmäßig	400 kg	Aachen
Nachfragen					
AC-N-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-N-2294-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	1 t	Aachen/EU-weit

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.

**Gut für mich.
Gut für die
Umwelt.**

**„Weil er hilft,
klimafreundliche
Produkte zu finden!“**

Annette Humpe
Musikproduzentin

Foto: Jim Rakete

www.blauer-engel.de

► Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, die Kammer von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen.

Die Liste enthält nur die bis zum Redaktionsschluss vorliegenden Planverfahren. Eine fortlaufend aktualisierte Übersicht über laufende Verfahren der Kommunen finden Sie auf der Internetseite der IHK Aachen.



www.aachen.ihk.de/bauleitplanung

Stadt Bad Münstereifel

► Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 93 – Sondergebiet Nahversorgung/Einzelhandel Arloff

► 32. Änderung des Flächennutzungsplans - Sondergebiet mit Zweckbestimmung Einzelhandel/Nahversorgung, Ortsteil Arloff

bis einschließlich 7. Mai 2021

Stadt Bad Münstereifel, Marktstr. 11, 2. Obergeschoss, 53902 Bad Münstereifel

<https://bit.ly/3uvHLFq>

Stadt Baesweiler

► 9. Änderung des Bebauungsplans Nr. 4 – In der Schaf

bis einschließlich 7. Mai 2021

Stadt Baesweiler, Marienstr. 2, 52499 Baesweiler

<https://bit.ly/3mqFw6>

Stadt Schleiden

► 1. Änderung des Bebauungsplans Nr. 78 – Morsbach

bis einschließlich 7. Mai 2021

► 23. Änderung des Bebauungsplans Nr. 48 – Harperscheid

bis einschließlich 10. Mai 2021

Stadt Schleiden, Blankenheimer Str. 2, Zimmer B2.227, 53937 Schleiden

<https://bit.ly/3rU5ld7>

THEMENVORSCHAU

Zwischen Leben und Tod



Foto: Torsten Paris - stockadobe.com

Ausgabe Juni

Titelthema: Zwischen Leben und Tod
Redaktionsschluss: 05.05.2021

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Fuhrpark und Mobilität
- Arbeitsrecht

Anzeigenschluss: 12.05.2021

Ausgabe Juli/August

Titelthema: Zurück im Geschäft
Redaktionsschluss: 04.06.21
Anzeigenschluss: 11.06.21

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254
wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de

Wirtschaft im TV: Mai 2021



Dienstag, 11. Mai

Quarks: Solarenergie – Saubere Sache mit Zukunft?

Welches Potenzial steckt noch in der Sonnenenergie? Könnte man mit Hilfe der Sonnenstrahlung auch direkt umweltfreundliche Treibstoffe herstellen? Quarks besucht den Solarturm Jülich, an dem Forscher an neuer Solartechnik arbeiten. Effizientere Solarzellen, Solaröfen, künstliche Photosynthese: Experten sind überzeugt, dass die Zukunft der Solarenergie erst anfängt. **WDR Fernsehen, 21 Uhr**

Montag, 17. Mai

System Error – Wie endet der Kapitalismus?

Warum sind die Menschen so besessen vom Wirtschaftswachstum? Auf der Suche nach der Antwort auf diese Frage taucht Florian Opitz tief in die Welt des real existierenden Kapitalismus ein, zeigt bisher verborgen gebliebene Zusammenhänge auf und legt die pathologischen Zwänge des Systems offen. **3sat, 22.30 Uhr**

Freitag, 28. Mai

Tracks – NFTs und Blockchains

Um NFTs und Blockchains entsteht gerade ein nie dagewesener Hype, dem Tracks auf die Spur geht. Ist es eine nachhaltige Chance für Musiker und Künstler oder doch nur eine kurze Blase? Durch die Entwicklung von Crypto Coins, NFTs und Blockchains rückt die kreative Welt in den Fokus des Finanzmarktes. Die Songrechte etablierter Künstler werden neuerdings für Milliarden gehandelt, virtuelle Kunstwerke zu Rekordpreisen verkauft. Was genau steckt dahinter? **ARTE, 0.40 Uhr**

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: monatlich, jeweils am 1. Wochentag des Monats

Verbreitete Auflage: 29.904 [Stand: IWV Q3/2020]

IWNr.: 3010201474



Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de,
wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Sebastian Missel

Redaktion: Christoph Claßen, Juliane Becher, Heike Horres, Anja Nolte

Redaktionssekretariat: Tanja Scholz

Industrie- und Handelskammer Aachen,

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Daniel Boss, Helga Hermanns, Richard Mariaux, Anja Nolte, Sabine Rother, Julia Severins

Verlag:

Medienhaus Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Jürgen Carduck

Tel.: 0241 5101-568

Fax: 0241 5101-281

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 42 gültig seit 1. Januar 2021

www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout: Jürgen Dietz, Kirsten Viehöver, Andre Karger

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGT: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: petra.lueck@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Bezieher gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.



donnerstags
13 Uhr



vierpunkteins

Der Wirtschafts-Newsletter
für die Region

Jetzt kostenlos anmelden
und jeden Donnerstag um 13 Uhr die regionalen
Wirtschafts-Nachrichten per Mail erhalten.

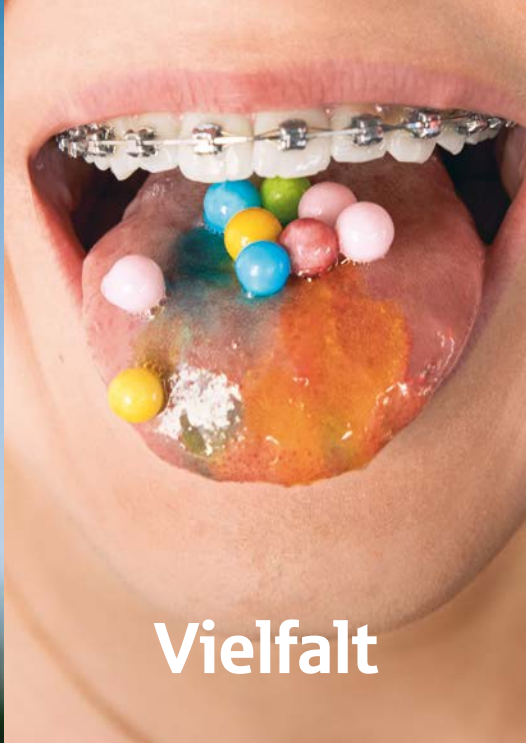
aachener-zeitung.de/vierpunkteins
aachener-nachrichten.de/vierpunkteins

Ein Produkt aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN



Respekt



Vielfalt



Weitsicht



Teilhabe



Verantwortung



Vorsorge

**Weil's um
mehr als
Geld geht.**

Wir setzen uns ein für das, was im
Leben wirklich zählt. Für Sie, für
die Region, für uns alle. Mehr auf
sparkasse.de/mehralsgeld

